

**Bericht**  
**über die Tätigkeit des Provinzialmuseums in Bonn**  
in der Zeit vom 1. 4. 1927 bis 31. 3. 1928

von  
Museumsdirektor Prof. Dr. **H. Lehner.**

Mit Beiträgen von Direktorialassistent Dr. **F. Oelmann** und Kustos **J. Hagen.**

**A. Ausgrabungen.**

1. Die diesjährige Ausgrabung von Vetera auf dem Fürstenberg bei Xanten, zu deren Durchführung außer der Rheinischen Provinzialverwaltung auch der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und die Röm.-German. Kommission namhafte Beträge beigesteuert hatten, konnte wegen der verspäteten Ernte erst Anfang September beginnen und wurde etwas unfreiwillig durch den starken Frost Mitte Dezember, welcher ein Weitergraben unmöglich machte, beendet. Indessen ist doch über alle wesentlichen Fragen, die diesmal zur Erörterung standen, Klarheit gewonnen worden. Zur Verfügung stand ein langer ungefähr nordsüdlich laufender Geländestreifen, der unmittelbar an unsere früheren Grabungen auf der Ostseite des Praetoriums A B anschließend, die nordöstliche Ecke des Praetoriums, den größten Teil der Ostseite des nördlich davon liegenden großen Gebäudes G, die östlich daran schließende Nordsüdstraße und beträchtliche Teile der diese im Osten begleitenden Gebäude enthielt. Der Geländestreifen reichte aber auch nach Süden über die *via principalis* hinaus und bot Gelegenheit zu wichtigen Ergänzungen unserer dort früher gemachten Feststellungen (Abb. 1 u. 2). Am Praetorium wurde der schon früher gewonnene Grundriß in seinem nordöstlichsten Teile etwas ergänzt, im wesentlichen eine Bestätigung des schon früher Gefundenen. Das Gebäude G nördlich vom Praetorium hat durch die neuen Ausgrabungen wesentliche Ergänzungen erfahren. Seine Ostseite und offenbar auch seine Südseite ist von Straßenportiken begleitet gewesen, von deren Säulen sich — ein seltener Fall in Vetera — noch zwei Basen und ein toskanisches Kapitell aus Kalkstein fanden. Der Säulendurchmesser beträgt danach am unteren Ende ungefähr 30 cm, am oberen 25 cm, was einen ungefähren Schluß auf die Säulenlänge gestattet. Ganz genaue Messungen sind leider an den sehr verwitterten Säulenresten nicht möglich. Im übrigen fanden sich wenigstens die sämtlichen Säulenfundamente in Gestalt

von rechteckigen Ton- und Kiesbettungen, die auf einem Teil der Ostseite eine doppelte Bauperiode mit etwas verschiedenen Standplätzen zeigten. Die Ostseite des Gebäudes zeigt wieder zahlreiche kleine Zimmer, welche sich um größere Höfe gruppieren; ein solcher Hof nahe der Nordostecke enthielt ein Peristyl. Über die Bedeutung des Gebäudes, welches 124,50 m lang und 95,40 m breit ist (ohne die Portiken), läßt sich auch jetzt noch nichts sicheres

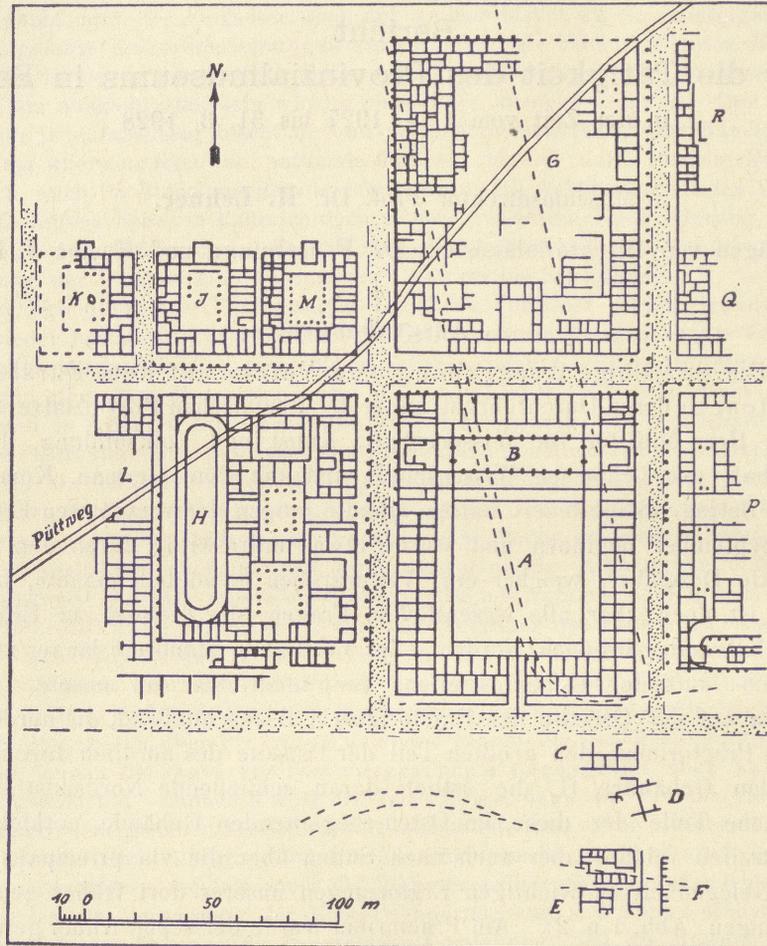


Abb. 1. Die Mittelgebäude des Lagers Vetera, Übersichtsplan.

sagen, da noch ein großes Stück in seiner Mitte der genaueren Untersuchung bedarf. Aber immerhin möchte man aus dem jetzt ermittelten Umstand, daß der Bau Außenportiken aus Kalksteinsäulen im Süden und Osten, Pilastergliederung im Norden und Westen und Innenperistyle besitzt, nicht auf eine Bestimmung als reiner Nutzbau, etwa ein Valetudinarium schließen, sondern eher glauben, daß es auch eine repräsentative Amtswohnung war, also vielleicht, wie ich schon im vorigen Bericht vermutete, der Amtspalast des *praefectus castrorum*.

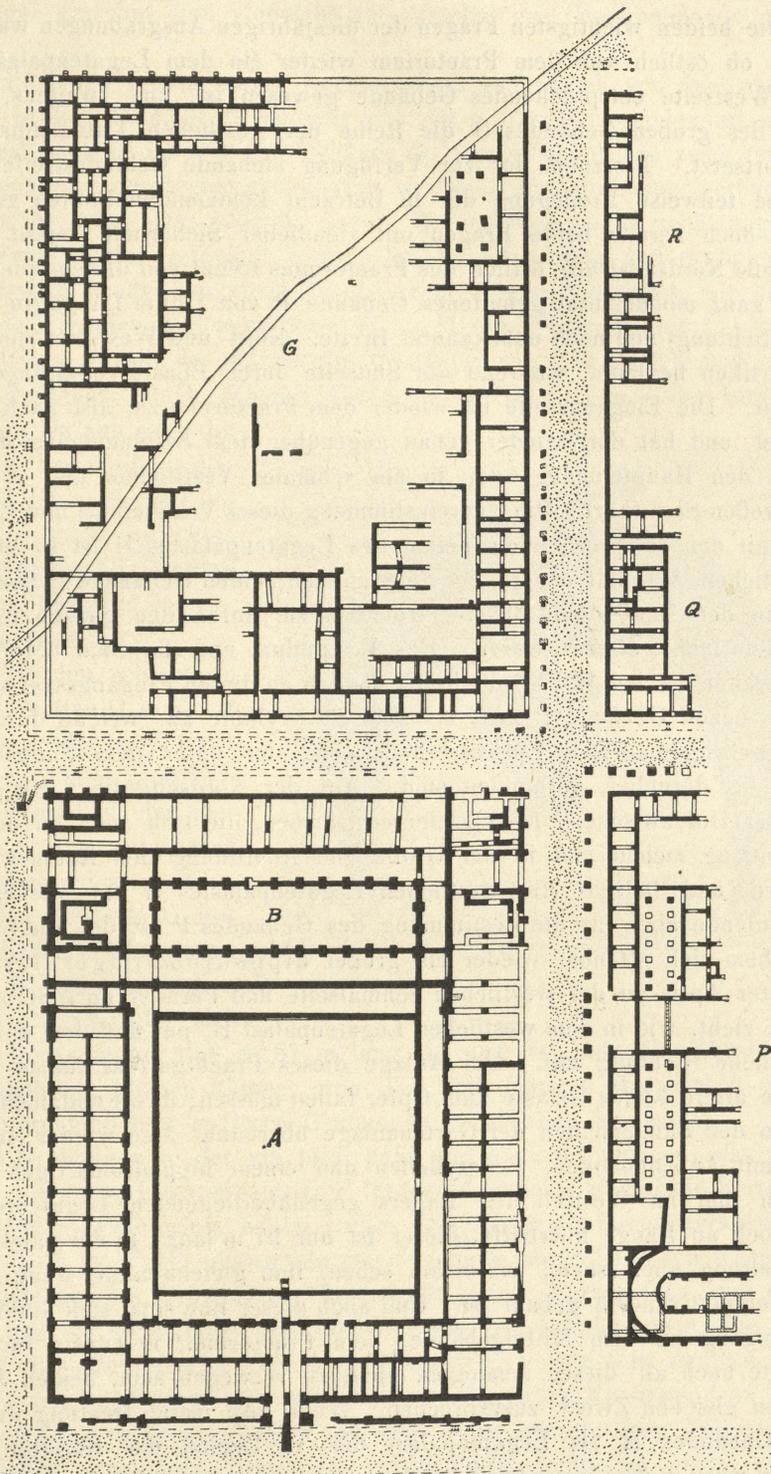


Abb. 2. Ausgrabung 1927 östlich vom Praetorium.

Die beiden wichtigsten Fragen der diesjährigen Ausgrabungen waren aber erstens, ob östlich von dem Praetorium wieder ein dem Legatenpalast H auf seiner Westseite entsprechendes Gebäude gewesen ist, und zweitens, ob sich östlich des großen Gebäudes G die Reihe der westlichen Tribunenpaläste K, J, M fortsetzt. Trotzdem der zur Verfügung stehende Geländestreifen bisher nur eine teilweise Freilegung der in Betracht kommenden Bauten gestattete, können doch bereits beide Fragen mit ziemlicher Sicherheit bejaht werden. Die große Nord-Südstraße östlich des Praetoriums trennt von diesem ein offenbar wieder ganz monumental gehaltenes Gebäude P von 109 m Länge (in nord-südlicher Richtung) und noch unbekannter Breite. Nord- und Westseite sind wieder von Portiken begleitet, während die Südseite durch Pilastervorsprünge gegliedert war. Die Eingangsseite ist wieder dem Praetorium zu, also nach Westen, gerichtet, und hat dort wieder genau gegenüber dem Seiteneingang des Praetoriums den Haupteingang, der in ein schmales Vestibulum und von da in einen großen Saal führt. Die Übereinstimmung dieses Vestibulums und Eingangssaales mit den entsprechenden Teilen des Legatenpalastes H ist so groß, daß die südlichen Abschlußmauern der Säle an den beiden Gebäuden H und P ganz genau in derselben Flucht liegen, trotzdem sie durch den ganzen Riesenbau des Praetoriums getrennt waren. Das Vestibulum und der Saal bei P ist nur etwas breiter als bei H. Nördlich und südlich an diesen Eingangssaal schließen bei dem neuen Gebäude P zwei schmale Peristylhöfe an, welche durch einen aus Ziegeln gemauerten Entwässerungskanal, der unter dem Fußboden des Mittelsaales durchlief, verbunden sind. Auf der Nordseite liegt ein größerer Saal oder Hof zwischen vielen kleineren Räumen, die sich auch an der Westfront entlang ziehen und in der Größe und Anordnung den Räumen entlang der Nord- und Südseite des westlichen Legatenpalastes H entsprechen. Das Entscheidende aber für die Bestimmung des Gebäudes P ist der südliche Teil, in welchem sich offenbar wieder ein großer hippodromartiger Garten mit gerundeter Apsis an der westlichen Schmalseite und Peristyl im Innern von W. nach O. zieht, wie in dem westlichen Legatenpalast H, nur daß dort der Garten nord-südliche Richtung hat. Der Anlage dieses Prachtgartens haben hier bei P einige ältere kleine Gelasse zum Opfer fallen müssen; ihre Fundamentmauern sind von den Fundamenten der Gartenanlage überbaut. Also wieder ein großer Palast mit Außenportiken, Peristylhöfen und einem hippodromartigen Garten, der den ihm im Westteil des Lagers gegenüberliegenden Legatenpalast H sogar noch an Länge übertrifft (dieser ist nur 97 m lang), in der palastartigen Ausgestaltung aber, soviel wir bisher sehen, ihm gleichkommt, wenn er auch mit anderem Grundriß gebaut ist. Und auch dieser Bau setzt sich durch seinen Haupteingang zu dem Mittelgebäude, dem Praetorium, in engste Beziehung. Es dürfte nach all' diesen Analogien nicht zu verwegen sein, beiden Palästen auch den gleichen Zweck zuzusprechen. Wenn also meine Deutung des westlichen Gebäudes H als Legatenpalast der V. Legion das Richtige treffen sollte, so wäre in dem neugefundenen Bau P der Legatenpalast der XV. Legion zu erkennen und der Nachweis erbracht, daß beide Legaten im Zwei-

legionenlager gewohnt und vielleicht abwechselnd das Oberkommando geführt haben.

Nördlich von diesem neuen Legatenpalast und östlich von dem oben behandelten großen Gebäude G schließt sich ein großer Baukomplex an, der im Ganzen fast so lang ist wie das Gebäude G, aber offenbar aus zwei verschiedenen, wenn auch durch eine gemeinsame westliche Abschlußmauer verbundenen Bauwerken besteht. Das südliche davon, Q, von dem bisher schätzungsweise das westliche Drittel freigelegt worden ist, ist 40 m lang und gruppiert sich augenscheinlich wieder um einen großen rechteckigen Binnenhof, wie die fast genau gleich großen Tribünenhäuser K, J, M der Westseite des Lagers, und wie bei diesen zerfällt der untersuchte Westflügel von Q in größere und kleinere Zimmer, zwischen denen schmale Gänge den Verkehr nach der Straße hin vermitteln. Da nun auch die Größe der der Tribünenpaläste K, J, M entspricht, so dürfte alles dafür sprechen, daß diese Gebäudereihe sich hier auf der Ostseite des Lagers fortgesetzt hat.

Im Norden scheint an diesen neuen Bau Q zunächst einmal ein großer freier Platz von 25 m Tiefe (nordsüdlich) anzuschließen, der aber nach der Straße durch eine Mauer abgeschlossen war, welche das Gebäude Q mit dem nördlich davon liegenden Gebäude R verbindet. Von diesem letzteren läßt sich

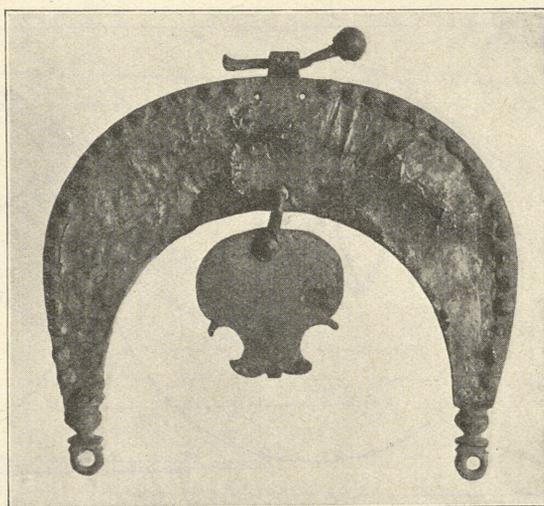


Abb. 3.

einstweilen nur sagen, daß es 57 m lang ist, und daß sein Westflügel in eine Anzahl ziemlich kleiner Räume, zum Teil mit Gängen dazwischen zerfällt. Alles weitere muß hier späteren Grabungen vorbehalten bleiben.

Die Grabungen in der *via principalis* und südlich derselben, also auf der Südseite des neuen Legatenpalastes P förderten zunächst einmal die Fortsetzung des unter dem Praetorium schon früher gefundenen Umfassungsgrabens eines frühen Lagers zu Tage, dessen abgerundete Ecke ebenfalls schon früher unter der Südostecke des Praetoriums festgestellt war. Ferner fand sich die Bekiesung der *via principalis* und einer älteren Lagerstraße sowie eine Anzahl Holz- und Lehmfundamente von Fachwerkbauten, welche teils deutlich älteren Lagerperioden angehören, teils zu Läden und ähnlichen Nutzbauten an der *via principalis* des neronischen Lagers gehören. Aber gerade dieser Teil ist infolge der eingangs erwähnten Umstände unvollständig geblieben, wird aber im nächsten Jahr vervollständigt werden können, da uns dieser Teil des dies-

jährigen Ausgrabungsfeldes nochmals zur Verfügung stehen wird. Er ist deshalb auf den hier beigegebenen Plänen noch nicht dargestellt.

An Einzelfunden ist, abgesehen von den oben erwähnten Säulenresten aus Kalkstein, eine silberplattierte bronzene Lunula von ungewöhnlicher Größe hervorzuhoben (Abb. 3). Sie hat einen Durchmesser von 12 cm, in der inneren Rundung noch ein besonderes Bronzanhängsel und an der äußeren oben eine Aufhängeöse mit durchgehendem Bronzestift. Es handelt sich vermutlich um ein Pferdeschmuckstück, wie es auf Darstellungen römischer Reiter nicht selten vorkommt<sup>1)</sup>. Gefunden ist es in der Nordostecke des Praetoriums, kann also aus den *armamentaria* stammen, aber auch ein zufällig dort verlorenes Stück sein.

Weiter sind bemerkenswert vier kreisrunde Bleischeiben von 10,5 bis 11 cm Dm. und 2 cm Dicke. Sie wiegen: I: 1715 gr, II: 1790 gr, III: 1762 gr,

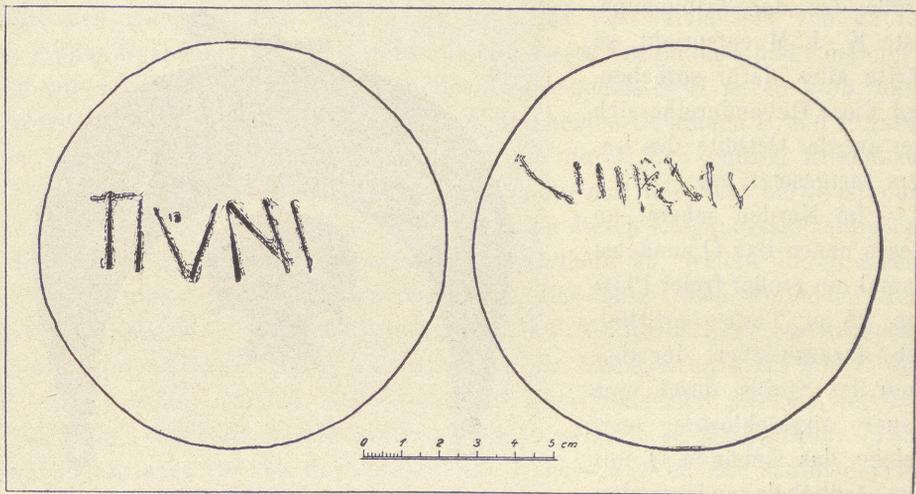


Abb. 4.

IV: 1795 gr. Das Gewicht variiert also zwischen 5,2 und 5,5 römischen Pfund (normal = 327 gr), so daß die Deutung auf Gewichte unsicher, wenn auch nicht ausgeschlossen ist. Das eine (IV) hat auf beiden Seiten je eine einge-

1) Z. B. am Reitergrabstein des Petronius Disacentus aus der coh. VI. Thracum in Mainz auf der Brust des Pferdes (Mainzer Zeitschr. XI, 1916, Taf. X, 6; CIL XIII 7052), an Kopf, Brust und Seite des Pferdes auf dem Grabstein des M. Aemilius Durises aus der ala Sulpicia CIL XIII 8311 = Lehner, Skulpturen I Taf. VIII, 3, Steindenkmäler 656, ferner auf dem Grabstein des M. Sacrius aus der ala Noricorum in Köln Espérandieu VIII S. 350f. Nr. 6448, des L. Cripsi filius aus der ala Affrorum Esp. VIII S. 354f. Nr. 6454 und Esp. VIII S. 362f. Nr. 6465 und anderen. Ich benutze die Gelegenheit, um darauf hinzuweisen, daß eine große Phalera mit menschlicher Büste in der Mitte, von der Art der in Xanten gefundenen und im britischen Museum aufbewahrten, welche ich in meiner Schrift „das Römerlager Vetera“ auf S. 42 Abb. 23 und auf der Tafelbeilage abgebildet habe, an der Stirn des Pferdes des schon erwähnten Grabsteines des Marcus Sacrius, eques ala Noricorum in Köln (CILXIII 8309) dargestellt ist. Man erkennt daraus die Verwendung dieser großen Scheiben.

kratze Inschrift, einerseits: TIVNI = *T(urma) Juni(i)?* auf der anderen Seite VIIRVS = *Verus (?)* (Abb. 4).

Die örtliche Leitung der Ausgrabung wurde unter Kontrolle der Museumsbeamten durch Herrn stud. phil. Bittel aus Heidenheim, die Aufnahme von Zeichner Wieland, besorgt. Vorarbeiter war J. Krämer.

2. Ausgrabung in der Colonia Traiana. Veranlaßt durch die Anlage einer Automobilumgehungsstraße nordwestlich von Xanten, wurde deren Gelände untersucht, soweit es innerhalb der großen römischen Ansiedlung fällt, welche wohl mit Recht als die Colonia Traiana betrachtet wird. Die Ausgrabung, welche sich ausschließlich auf die Straßenbreite beschränken mußte, durchschnitt eine Anzahl von römischen Gebäuden, zum Teil mit zwei Bau-

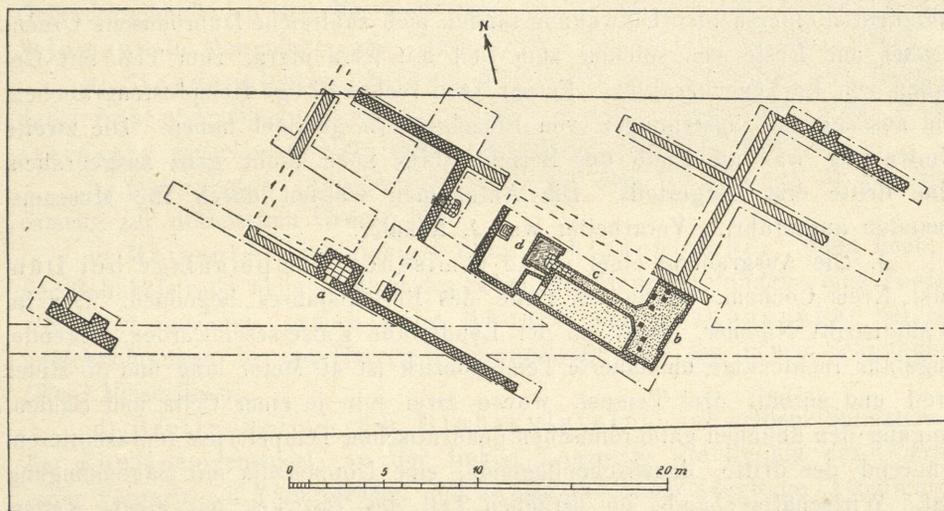


Abb. 5. Gebäude in der Colonia Traiana.

perioden, welche teilweise noch völlig unbekannt waren, teilweise schon früher angeschnitten jetzt durch die neue Grabung vervollständigt wurden. Am meisten wurde von einem bisher unbekanntem Wohngebäude mit heizbaren Baderäumen freigelegt, dessen Grundriß daher hier abgebildet werden mag (Abb. 5). Bei a sieht man ein kleines mit Ziegelplattenboden versehenes rechteckiges Bassin, bei d ein Praefurnium, aus dem die Wärme durch den auffallend langen Heizkanal c in ein Zimmer b mit Hypokaustpfeilerchen geführt wurde, offenbar der Rest eines Bades. Weitere unheizbare Räume schließen sich ringsum an. Weiter wurden mehrere Kiesstraßen geschnitten und endlich die zwei Meter breite östliche Umfassungsmauer der Colonia, vor welcher sich noch die Abfallstelle einer römischen Töpferei fand. Ein Graben ist dagegen nicht vor der Abschlußmauer gefunden worden. Die Ausgrabung, welche zwar noch nichts Ganzes, aber für spätere Grabungen eine Menge wertvoller Anhaltspunkte bietet, wurde unter Leitung der Museumsbeamten ausgeführt und von Zeichner Wieland aufgenommen. Vorarbeiter war J. Krämer.

3. Ausgrabung frühromischer Grabanlagen bei Hambuch unweit Kaisersesch, Kreis Cochem. Schon in dem Bericht über das Jahr 1924 (Bonner Jahrb. 130 S. 316 f.) ist von dieser merkwürdigen Anlage die Rede gewesen. Zu den vier damals festgestellten rechteckigen Umwallungen ist jetzt eine zweite parallele Reihe gekommen, die von der ersten Reihe rund 16 Meter entfernt ist. Von ihr sind in diesem Jahr bereits zwei rechteckige Umwallungen ausgegraben worden. Sie sind wesentlich kleiner als die der ersten Reihe, haben nur durchschnittlich 18 Meter Seite, während die Seitenlängen bei der ersten Reihe zwischen 26 und 42 Meter schwanken. Die Umwallungen bzw. die Gräben sind umgekehrt angelegt wie bei der ersten Reihe, die Ecken ganz spitz bzw. rechteckig, nicht abgerundet, aber die Wallerde liegt außerhalb, nicht innerhalb der Gräben. Im Innern der bisher am vollständigsten untersuchten Umwallung fanden sich zahlreiche frühromische Urnengräber und Reste von solchen zum Teil mit terra nigra, zum Teil mit Gefäßen von La Tènecharakter. Ferner zwei rechteckige Holzpfostengräbchen, die anscheinend Umstellungen von Einzelgräbern gebildet haben. Die zweite Umwallung war am Ende des Berichtsjahres noch nicht ganz ausgegraben, eine dritte erst festgestellt. Die Aufnahmen wurden durch die Museumsbeamten ausgeführt. Vorarbeiter war J. Krämer.

4. Die Ausgrabung einer gallo-römischen Tempelanlage bei Dünfus, Kreis Cochem, wurde am Ende des Berichtsjahres begonnen. Der im Walddistrikt Nimmer, dicht an der Landstraße Kaisersesch-Carden, liegende, ungefähr rechteckige ummauerte Tempelbezirk ist 40 Meter lang und 35 Meter breit und enthält drei Tempel, wovon zwei mit je einer Cella und Säulenumgang den üblichen gallo-römischen quadratischen Tempeltypus repräsentieren, während der dritte, dazwischenliegende, eine Doppelcella mit Säulenumgang hat. Wirtschaftsgebäude im östlichen Teil des Bezirkes mit einem Keller, mehreren Herdstellen, Wasserabzugskanälen, einem Brunnen und dgl. waren am Ende des Berichtsjahres noch nicht ganz ausgegraben. Die drei Tempel zeigen alle im Allgemeinen östliche Richtung, weichen aber alle voneinander etwas in der Orientierung ab. Ansehnliche Reste von großen Statuen lassen auf den Kultus mehrerer weiblicher Gottheiten schließen, die aber nicht dem üblichen Matrontypus angehören. Die Ausgrabung wurde von den Museumsbeamten geleitet und vom Zeichner Wieland aufgenommen. Vorarbeiter war J. Krämer.

5. Die schon früher beschriebene Ausgrabung einer römischen Villa im Mayener Stadtwald wurde noch etwas ergänzt. Dr. Oelmann hat das Manuskript ihrer Veröffentlichung fertiggestellt. Es erscheint im Bonner Jahrbuch 133 für 1928, S. 51 ff.

## B. Beobachtungen auf Dienstreisen, Fundberichte und dgl.

### I. Regierungsbezirk Coblenz.

1. Bei einer Bereisung des Kreises Meisenheim wurden zahlreiche Fund- und Siedlungsplätze im Gelände aufgesucht und in die Meßtischblätter eingetragen, wovon die wichtigsten hierunter kurz aufgezählt werden. Die vorgeschichtlichen Wege und die römischen Straßen wurden im ganzen Kreisgebiet festgelegt und in die Karten eingezeichnet. Die Ergebnisse dieser Forschungen sollen bei der Weiterbearbeitung des antiken Wegenetzes der Rheinprovinz ausgewertet werden. Für freundliche Mitarbeit durch Überlassung handschriftlichen Materials, mündliche Aufschlüsse und Führungen im Gelände schulde ich den Herrn Major a. D. Hassinger und Mittelschullehrer Wiemann in Meisenheim und Herrn Lehrer Petry in Kreuznach Dank.

a) Staudernheim: römisches Mauerwerk gleich westlich vom Bahnhof, dabei frühe südgalische Sigillata u. a. *ofic. Bilicat(i)* gestempelt; röm. Sandsteinsarg östlich vom Orte rechts der Straße zum Disibodenberg.

b) Raumbach: Abschnittswall auf dem Raumberg an der Nordostseite zur pfälzischen Grenze hin.

c) Meisenheim: rottoniger röm. Schlauchbecher, 9 cm hoch, in der Bahnhofstraße beim Neubau des Schmiedes Maurer gefunden; eine Töpferei wird dort vermutet; fränkische Männer- und Frauengräber bei Bauausschachtungen in der Herzog-Wolfgangstraße und am neuen Schierenberg (Mus. Meisenheim).

d) Breitenheim: röm. Grabskulpturen aus gelbem Sandstein an der Kirche eingemauert, an der linken Langseite die Reliefs des Oberteils einer Tänzerin mit Klangblechen und zweier trauernder Jünglinge (Attisfiguren), Relief mit Ranken, an einem Strebepfeiler des Chores Relief mit Ranken und Vögeln, an der Wand der Frontseite plastischer Löwenkopf. Späthallstattskelettgrab mit bronzenen Arm- und Fußringen nördlich Schwannerhöhe an der den südlichen Teil des Kreises durchziehenden alten Strasse (Mus. Worms).

e) Diese Römerstraße südwestlich auf der Grenze Medard/Kappeln bei trig. Punkt 355, 2 angeschnitten: sie bestand aus großen längsstehenden Randsteinen und senkrechter Steinpackung dazwischen, alles gelber Sandstein; Dicke nicht festgestellt. (Photographie Mus. Meisenheim.)

f) Medard: aus dem Bereiche des Ringwalles auf dem Marialkopf wurden jüngst ins Meisenheimer Museum eingeliefert ein 8 $\frac{1}{2}$  cm langes geschliffenes Steinbeil aus einheimischem Porphyrit, ein Mittelertz des Hadrianus, ein gelbglasierter tönerner mittelalterlicher Spinnwirtel.

g) Löllbach: 1100 m südöstlich der Kirche nördlich der oben erwähnten Straße 2 cm lange Pfeilspitze aus Feuerstein im Distrikt Lagerstück (Mus. Meisenheim); Sockel einer Jupitersäule aus Sandstein mit Apollo, Herkules, Juno, Minerva, 650 m nordwestlich der Kirche in der Lochwiese (Museum

Worms); drei Hügelgräber mit Leichenbestattungen der Späthallstattzeit im Striethwalde Jagen 7 südlich der alten Straße Siener Höfe—Löllbach—Medard; Mittel erz des Diocletianus aus der Löllbacher Gemarkung ohne genauere Fundstellenangabe im Museum Meisenheim.

h) Schweinschied: römische Baureste südlich vom Orte auf dem Südhange eines kleinen Bachlaufes gegenüber dem bekannten römischen Felsgrabdenkmal, wohl der Besitz des Errichters.

i) Jeckenbach: römischer Gutshof, 500 m südöstlich der Kirche am Westhange des gleichnamigen Baches „In der roten Wiese“; Jupitersäule auf H 302,5, genau 2,7 km nördlich der Kirche, Jupiterkopf mit Lorbeerkranz, bärtiger Gigantenkopf, Bruchstück mit den Schlangenfüßen des Giganten, sechsseitiger Zwischensockel mit sechs Götterreliefs (Mus. Worms).

k) Desloch: Hallstattskelettgräber in Hügeln mit bronzenen Hals-, Brust- und Armreifen im Bauwalde südlich 382,1 (Mus. Mainz und Worms), an der vorgeschichtlichen und römischen Strasse zwischen Nabe und Glan von Kirn nach Meisenheim; Hügel jetzt eingeebnet, Diese Straße in ihrem ganzen Zuge im Gelände noch verfolgbare, auf der Heide und im Wald als breite Bahn, zum Teil mit noch erkennbaren Seitengräben; in den Feldfluren ist ihre Breite durch Beackerung mehr oder weniger beschnitten und auf die Breite eines Feldweges vermindert; die Besteinung ist vielfach noch erhalten.

l) Limbach: römische Landsiedlung, 1 km östlich der Kirche im Distrikt „Am Heidegraben“, wo der Sage nach ein Kloster gestanden haben soll, Flur 13, Parzelle 24 des Peter Schärer in L., Dachziegel, runde Hypokaustenziegel, Estrich, Mauern.

m) Becherbach: römische Siedlung, durch Ziegel- und Scherbenfunde gekennzeichnet gegenüber km 0,9 der Landstraße nach Sienerhöfe, Flur Weiler; römisches Brandgrab in viereckiger Kiste aus Sandstein 1 km südlich B. Distrikt „Auf Haspel zwischen den Wegen“, Flur 16, Parzelle 397 des Adolf Barth (Mus. Meisenheim).

n) Zwischen Bärenbach und Krebsweiler mehrere Weilerwüstungen als Überbleibsel älterer Siedlungen.

o) Bei Bärenbach im Schloßwalde ein eingefaßter alter Brunnen auf dem Grundstück von J. H. Scherben.

p) Krebsweiler: Frühromisches Brandgrab in ovaler Aschenkiste aus grobem gelbem Sandstein 1 km südlich K. Flur 11, Parzelle 167 (Mus. Meisenheim).

q) Hochstätten: Etwa 30 Hügelgräber im Struther Walde Jagen 9 östlich H 325,7; Wallanlage auf Ringelscheid.

r) Merxheim: römisches Brandgrab in quadratischer Sandsteinkiste südöstlich auf dem Maiersberg, Acker des Peter Buch, mit doppelhenkeligem Glasaryballos von 7 cm Höhe als Beigabe (Mus. Meisenheim).

(Hagen.)

2) Schweinschied (Kreis Meisenheim): Talerfund vom Ende des 18. Jahrhunderts. Im Hause Nr. 39 des Herrn Carl Michel wurde ein

Fund von 24 Talern bei Aufräumarbeiten in einem recht merkwürdigen Verstecke gemacht. Aus einer morschen Standleiste einer Truhe fielen bei Verrückung des Möbels die Geldstücke heraus. Man hatte in diese Leiste eine Rinne eingeschnitten, genau so lang und so tief, daß die Taler in sechs Reihen zu je 6×4 Stück nebeneinander Platz hatten; dann war die Leiste wieder zugemacht worden. Der Fund enthält einen reichsdeutschen sog. Kronentaler des Kaisers Leopold des II. vom Jahre 1791, in Günzberg geprägt, im übrigen französische Laubtaler der Könige Ludwig XV. und Ludwig XVI. der Münzstätten Paris, Straßburg, Lyon, Limoges, Bordeaux, Bayonne, Toulouse, Aix en Provence, Pau. Die Vergrabung ist Ende des 18. Jahrhunderts gelegentlich der Franzoseneinfälle erfolgt. Der Fund ist von mir veröffentlicht in dem Heimatblatt für den Kreis Meisenheim und das untere Glantal, Nr. 10, 4. Jahrgang, 1927. (Hagen.)

3. Ein römischer Münzfund von der Alteburg im Soonwalde (Kreis Kreuznach) befindet sich im Meisenheimer Museum. Er enthält 21 Kleinerze des Tetricus I., 14 des Tetricus II., je eines des Victorinus, Constantinus jun., Constans. (Hagen.)

4. Klein-Weidelbach (Kreis Simmern). Eine römische Handmühle aus Basaltlava (Bruchstück) wurde auf dem Felde von Jakob Strieder aus Rheinböllen östlich vom Orte am Abhange zum Weidelbache ausgepflegt. Auf dem Bürgermeisteramte in Rheinböllen. (Hagen.)

5. Rheinböllen (Kreis Simmern). Ein Mittelerz des Decentius, 351—353, mit zwei einen Kranz haltenden Viktorien und Christusmonogramm, wurde im Garten des Sparkassenrendanten Jakob Weber, Bahnhofstraße 7a, ausgejätet. Es verblieb im Verwahr des Besitzers. (Hagen.)

6. Liebshausen (Kreis Simmern). Auf Meßtischblatt Kisselbach ist etwa 450 m westlich vom Einlauf des Volkenbaches in den Volkenbachweiher in einer zu Liebshausen gehörigen Wiesenflur ein Hügelgrab eingezeichnet. Bei einer Besichtigung mit Herrn Lehrer Junges aus Rheinböllen wurde festgestellt, daß sich hier kein antikes Grab, sondern eine spätere Mühle befunden hat. Es liegen dort jetzt zwei Hügel, in sich zusammen gesunken und mit Gras bewachsen, Mühle und Wohnhaus darstellend. Die ehemalige Wasserzuleitung ist als vielgewundener nasser Graben noch jetzt im Gelände gut verfolgbar. Im Kataster heißen die angrenzenden Fluren „Unter der Altmühl“ und „Über der alten Mühle“. (Hagen.)

7. Buch (Kreis Simmern). Fränkische Gräber wurden in der Flur Kaisersesch 450 nordöstlich der Kirche auf Besitz des Gastwirtes Engelbert Pfahl bei Baumpflanzungen gefunden und beseitigt. In Verwahr des Eigentümers sind zwei eiserne Langschwerter, eine eiserne Lanzenspitze, mehrere tönernerne Ausgußkrügelchen, Gürtelschnallenbeschläge aus Bronze und Eisen, bronzene Armringe, eine Kette aus bunten Glas-, Ton- und Bernsteinperlen. (Hagen.)

8. Dorweiler (Kreis Simmern). Eine germanische Brandgräberstätte wurde 500 m südlich vom Orte in der Flur „Auf der Höhe“ am Friedhofe

bei Straßenarbeiten angeschnitten. Sie war von einem Spitzgraben umgeben von 1,50 m oberer Breite bei Unterkante Niveau und 1,70 m Tiefe im Schieferfelsen. Die von ihm umschlossene Fläche betrug an der von den Arbeiten berührten Stelle 10,50 m. Die Füllung des Grabens war unreiner Boden mit Schieferbruch. Im Innern der Fläche wurde ein Brandgrab gefunden, eingebettet in eine 1,40 m in den gewachsenen Boden eingetiefte Grube von 1,50 m oberer und 1,00 m unterer Breite; der Humusauftrag beträgt 50 cm. In der Grube stand ein roher Topf mit verbrannten Menschenknochen; darin lag ein kleiner Tonbecher, um ihn herum lagen viele Scherben, die leider unbeachtet in den Abraum gekarrt wurden. (Hagen.)

9. Karden (Kreis Kochem). Ein Brandgrab der frühen römischen Kaiserzeit wurde am Südosthange des Eisenberges beim Rigolen eines Feldes gefunden. Es enthielt weißen doppelhenkeligen Tonkrug, hornfarbenes belgisches Schälchen mit geschweifeter Wandung und Vertikalrand, rotgelbe Tonschale mit eingeschlagenem Rand, nebst zugehörigem schwarzbelgischem Deckel, eiserne Lanzenspitze, eiserne Kinnkette, Eisenbeschläge vom Pferdezaumzeug und einige Tonscherben u. a. blaugraue Bodenscherbe einer belgischen Urne der frühen Kardener Töpferei. In der Nähe des Grabes wurden zahlreiche Stücke einer zertrümmerten Kiste aus Brohler Tuff aufgelesen. Der Nachweis der Fundstelle wird Herrn Lehrer A. Frölich verdankt. Ihm ist es jetzt gelungen, vermutlich den Aufstieg einer römischen Straße von Karden zum Martberg im Gelände festzulegen. Reste davon zeigen sich westlich des Fahrweges von Karden nach Brohl, d. h. Einarbeitungen in den Felsen, ein kurzes Stück südlich H 209 (Wegweiser). Dieser Aufstieg traf bei dem Höhenpunkte mit der Straße Martberg-Mayen zusammen, die den weiteren Zugang zur Höhe bildete. In unmittelbarer Nähe riegelte ein Sperrgraben auf der schmalsten Stelle zwischen Pommer- und Brohlbach den Zutritt von Norden ab; er liegt in der Kardener Flur 4. Bei auf dem Martberg begüterten Bauern aus Karden und Pommern gelang es Herrn Frölich, eine ganze Menge römischer und keltischer Münzen festzustellen, die im Laufe vieler Jahre dort oben bei Feldarbeiten aufgelesen worden sind. Außer zahlreichen Münzen der römischen Kaiserzeit sind es ein Denar der gens Crepusia v. J. 84 vor Chr., ein Denar der gens Furia v. J. 83 vor Chr., ein Augustusdenar v. J. 12 vor Chr., ein keltisch-germanischer Silberquinar mit Pferd und verrohter Zeusdarstellung, zwei nordgallische Potinmünzen. Im Kardener Gemeindewalde Distrikt Steinkehr 700 m südwestlich Lochhecke fand Herr Frölich das Stück eines vorgeschichtlichen Mühlsteines aus Basaltlava mit zugespitzter Unterseite, einen sog. Napoleonshut. (Hagen.)

10. Treis (Kreis Kochem). Ein römischer Straßenposten an der römischen Straße Treis Kastellaun über Lieg liegt am nordöstlichen Hange des Schock im Jagen 48 des Treiser Waldes unmittelbar westlich der Römerstraße. Im Gelände hebt sich deutlich ein Mauerviereck von etwa 7 m Seitenlänge ab mit einer jetzt etwas vertieften Rundung in der Mitte; viele Imbrices und Tegulae, weißer Wandverputz und lose Mauersteine kennzeichnen die Stelle.

Vermutlich handelt es sich bei den 1910 vom Provinzialmuseum etwas weiter südlich im Kriegswald ausgegrabenen römischen Hügelgräbern und bei anderen noch nicht untersuchten Grabhügeln in den benachbarten Waldjagen um die Begräbnisse der Insassen dieser Stätte, deren Feststellung Herrn Oberförster Schmiedebach in Treis verdankt wird. (Hagen.)

11. Brohl (Kreis Kochem). Eine römische Landsiedlung wurde von Herrn Lehrer Frölich in Karden im Brohler Gemeindewalde, Flur 3, Jagen 7 etwa  $1\frac{1}{2}$  km südöstlich vom Orte nachgewiesen. Der Umfang der Siedlung zeichnet sich auf einem Umkreis von  $100 \times 50$  m deutlich im Gelände ab. Im Innern fanden sich u. a. Reste einer römischen Handmühle aus Basaltlava, Dachziegel und Wandheizungsziegelreste. (Hagen.)

12. Östlich Laubach (Kreis Kochem) liegt auf H 561,5 eine umwallte Warte ohne erkennbaren Graben, eine ebensolche auf dem Schlangenberg = H 530,4 zwei Kilometer westlich vom Orte; im Jagen 5 des Laubacher Gemeindewaldes erstreckt sich ein zwei Meter hoher Wall mit Graben an der Westseite auf 300 m in nordöstlicher Richtung mit mehrfachen Biegungen; östlich davon im Jagen 5 ein großes Hügelgrab. Wallanlagen befinden sich in der Gemeinde Eppenberg (Kreis Kochem) im Jagen 20 = Kroberlen und bei H 557,7 = Alte Schanze auf Meßtischblatt Kaisersesch; vier andere liegen im Gemeindewalde Masburg (Kreis Kochem) in den Jagen 32, 27 auf H 561,3, 23/24, 25, die drei letzten mit deutlich erkennbarem Graben; bei den drei anderen ein Graben im Gelände nicht mehr sichtbar; alle haben einen Umfang von 30 bis  $40 \times 50$  m und an einer Seite einen deutlich erkennbaren Zugang. Zeitbestimmende Funde wurden nirgends gemacht. Die Besichtigung erfolgte mit Herrn Oberförster Künster, jetzt in Koblenz-Moselweiß, und dem Herrn Forstmeister in Masburg. (Hagen.)

13. Mülheim (Landkreis Koblenz). Bronzezeitliche Grabfunde besitzt Herr Anton Zils in Kärlich von seinem Grundstücke am Urmitz-Mülheimer Weg 300 m südöstlich H 70,2. Ebendaher hat er den Inhalt zweier Späthallstattskelettgräber, aus dem einen an Bronzen einen Halsreif mit wechselnden Drehungen, fünf offene glatte Spiralarmsringe, drei querverrippte offene Armbänder, aus dem anderen Halsreif mit umgeschlagenen Enden und wechselnden Drehungen, rundköpfige Nadel, vier offene glatte Spiralarmsringe, einen querverrippten offenen Armring, alles aus Bronze, einen glatten offenen Bronzearmreif mit übereinander geschlagenen Enden und einsteckender blauer Glasperle. Römische Brandgräber des ersten nachchristlichen Jahrhunderts bis 70 n. Chr. besitzt Z. von seinem Grundstücke Flur 21 der Gemeinde Mülheim „An den Krayer Wiesen“ etwa 300 m nördlich der Kapelle am roten Kreuz; 900 m nordöstlich davon am Südwesthange des Bubenheimerberges fand Z. auf seinem Eigentume innerhalb römischen Mauerwerkes Dachziegel, den oberen Stein einer römischen Handmühle aus Basaltlava von 48 cm Durchmesser und 5 cm Dicke, das stark abgenutzte Bruchstück eines Schleifsteines aus rotem Sandstein. Im Bereiche dieser Siedlung wurde u. a. ein flacher neolithischer Reibstein aus Basaltlava gefunden, 53 cm lang,

28 cm breit, 10 cm dick. Ebenda fanden sich einige Gräber der mittleren römischen Kaiserzeit, u. a. ein solches in einer halbcylindrischen Aschenkiste aus Brohler Tuff. Aus den Bimsgruben im Neuwieder Becken in den Gemeinden Mülheim und Kärlich besitzt Z. etwa ein Dutzend Steinmesser der jüngeren Steinzeit und einen durchlochten schwarzen polierten Steinhammer. (Hagen.)

14. Kärlich (Landkreis Koblenz). Fränkische Gräber in größerer Zahl hat Herr Anton Zils bei Baumanpflanzungen im Garten hinter seinem Hause Burgstraße 133 angeschnitten. Die Toten lagen in Holzsärgen, in der üblichen östlichen Richtung. Die Gräber — vielfach bereits ausgeraubt — waren reihenweise angeordnet. Vom Grabinventar sind noch vorhanden: ein Langschwert, zwei Kurzschwerter, zwei Lanzenspitzen, ein Schildbuckel — alles Eisen —, vier eiserne Gürtelschnallen, eine große bunte Perlenkette, zwei schwarze tönerner Knickbecher. (Hagen.)

15. Bassenheim (Landkreis Koblenz). Eine römische Landsiedlung mit Ziegel- und Scherbenstreuungen auf einem Umkreise von fast 500 m befindet sich rund ein Kilometer nördlich Schloß Bassenheim und westlich der Waldmühle. (Hagen.)

16. Kettig (Landkreis Koblenz), La Tènesiedlung. Auf dem Westhange der Kettiger Höhe wurden bei Bimssandgrabungen auf dem Besitze des Herrn A. Zils in Kärlich runde Grubengrundrisse mit Kochstellen festgestellt, enthaltend verbrannte Holzreste und La Tènescherben, z. B. Böden von Omphalosschalen. Die Grubendurchmesser betragen durchschnittlich 1,50—1,80 m; ihre Sohlen lagen 1,50—2,00 m im Bims. (Hagen.)

17. Launsbach (Kreis Wetzlar). Münzfund aus der Zeit des 30-jährigen Krieges. Bei Ausschachtung eines Anbaues zum Wohnhause des Hüttenarbeiters Karl Kraft in L., Haus Nr. 119, wurde in 1,60 m Tiefe ein irdener Topf mit 56 Silbermünzen gefunden. Der Fundtopf, weißtonig mit grüner Innenglasur, war kugelbauchig, hatte glatte Standfläche und ausbiegenden Rand. Sieben Achtel des Gesamtbestandes des Fundes sind Gemeinschaftsmünzen von Kurmainz, Hessen-Darmstadt, Nassau, Frankfurt a. M. und zwar 48 Halbbatzen der Jahrgänge 1624 bis 1635 nach dem Münzvertrage vom 23. Oktober 1623 zwischen diesen vier Territorien. Von den restlichen acht Münzen entfallen fünf auf die spanischen Niederlande: drei Zehnteltaler Philipp II. 1571, in Antwerpen für das Herzogtum Brabant geprägt, ein Utrechter Zehnteltaler desselben Herrschers 1571 der gleichnamigen Herrschaft, ein Antwerpener Réal d'argent für das Herzogtum Brabant ohne Jahr von Albert und Elisabeth (1598—1621). England belieferte den Fund mit zwei Halbschillingen (six pence) 1602 und 1603. Dazu kommt noch ein Viergröschler 1568 des Großherzogtums Litauen. Die Vergrabung des Fundes ist im vierten oder fünften Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts gelegentlich der Durchzüge kaiserlicher bzw. schwedischer Truppen erfolgt. Vgl. Geschichtliche Landeskunde 1928 Nr. 1 S. 30 ff. (Hagen.)

18. Bonbaden (Kreis Wetzlar). Münzfund aus dem 18. Jahrhundert. Herr Schreinermeister Wilhelm Bender fand im Keller seines Hauses einen cylindrischen grauweißen Steinzeugkrug von 9 cm Höhe und 7 cm Breite. Der Becher barg einen kleinen Münzschatz von 3 Gold- und 13 Silbermünzen. Der Fund wurde zur Bestimmung ans Provinzialmuseum in Bonn eingeschickt und dann dem Eigentümer zurückgegeben. Die Goldstücke sind zwei Louis d'or des französischen Königs Ludwigs XIV., 1701 und 1704, in Troyes bzw. Lyon geprägt, und ein westfriesländischer Dukát 1728 der vereinigten niederländischen Nordstaaten. Von den 13 Silbermünzen ist eine ein Zweidrittelstück (Gulden) 1693 der Stadt Frankfurt a. Main; die restlichen 12 Silberstücke sind französische Laubtaler des Königs Ludwig XV., deren jüngste Prägen ins Jahr 1747 fallen. Die Vergrabung erfolgte entweder am Ende des österreichischen Erbfolgekrieges (1741—1748) oder im siebenjährigen Kriege (1756—1763), die vielfach deutsche und fremdländische Truppen u. a. auch an die Lahn in die Nähe des Fundortes gebracht hatten. Gelegentlich solcher Truppendurchzüge und -vorstöße wird der Fund versteckt worden sein. Vgl. Geschichtliche Landeskunde 1927 Nr. 4 S. 16. (Hagen.)

19. Mayen. Ein Bronzemedailion des Antoninus Pius wurde bei Erdarbeiten für einen Neubau an der Eichstraße westlich vor dem Bahnübergange gefunden. Das seltene Stück wird durch Angabe der 24. tribunicia potestas in das letzte Regierungsjahr dieses Kaisers, 161 n. Chr. datiert. Die Vorderseite trägt die kaiserliche Büste, im Panzer und mit Lorbeerkranz auf dem Kopfe. Die Umschrift lautet: *Antoninus Aug(ustus) Pius p(ater) p(atris) tr(ibunicia) p(o'estate) XXIII*. Rückseitig steht der Kaiser linksin; er stellt einen Schild auf eine Säule, die von einer Viktoria überragt wird; er wird gekrönt von einer auf der anderen Seite stehenden Göttin — Fecunditas oder Pietas —, die ein Kind im linken Arm hält; zu ihren Füßen steht ein zweites Kind; vor dem Kaiser stehen noch zwei Kinder (Cohen, Medailles imperiales<sup>2</sup> II S. 394 Nr. 1181). Das Schaustück wurde vom Besitzer dem Mayener Museum geschenkt. Dorthin kam auch ein Venediger Groschen, in byzantinischem Stile geprägt unter dem Dogen P. Gradinego (1289—1311) mit Markus und dem Dogen auf der Vorderseite und thronendem Christus auf der Rückseite; gefunden bei einer Bauausschachtung an der Koblenzer Straße in Mayen. (Hagen.)

20. Mayen. Beim Bau der neuen Fürsorgeanstalt bei Reiffsmühle wurden Wohngruben und Pfostenlöcher der Hallstatt- und jüngeren Steinzeitkultur beobachtet. Die Funde kamen ins Museum zu Mayen.

Am Bellerberge grub der Mayener Geschichts- und Altertumsverein einen kleinen gallorömischen Tempel der üblichen Form mit Umgang aus. Die Cella mißt  $4 \times 4\frac{1}{2}$  m, der Umgang 1,85 im Lichten. Die Front sieht nach Südosten. An Einzelfunden sind besonders erwähnenswert:

a) Roter Altar aus Basaltlava, unter dem Estrich des Umgangs gefunden, mit Aufschrift

M(atronis?) · DO(mesticis?)  
 CASSIV  
 S·I (für F) ORT (is)  
 V·S·A·M

b) Mit Säulchen verzierter Altar aus Basaltlava mit Aufschrift:

D(eabus?) D(omesticis?)  
 APIIRIONV (s)  
 ATTICVS

Zwischen der 2. und 3. Zeile eine Nische.

c) Reste eines viereckigen Postamentes aus Basaltlava mit Standspuren einer Aedicula(?); am Rand außen Inschriftreste:

...DOBI...|...SIMVSVSLM.

d) Eine überlebensgroße Hand mit Fruchtkorb, als Rest des steinernen Kultbildes.

e) Münzen von Augustus bis Theodosius. (Lehner, Oelmann.)

21. Kehrigh (Kreis Mayen). Goldguldenfund aus dem 16. Jahrhundert. Bei Wiederherstellung eines etwa 400 Jahre alten und zurzeit unbewohnten Gebäudes ließ ein Landwirt in Kehrigh u. a. den Steinboden der ehemaligen Kuchendiele aufreißen und beseitigen, um sie zu unterkellern. Hierbei stieß man in ein halb Meter Tiefe auf ein Steinzeuggefäß, das eine Anzahl Goldgulden enthielt. 18 Stück sollen es im ganzen gewesen sein. Als das Museum von dem Funde Kenntnis erhielt, waren fünf Münzen abhanden gekommen; die übrigen 13 wurden im Museum bestimmt und bewertet und dem Finder bezw. den Erwerbem zurückgegeben. Es sind: ein Rieler Goldgulden, um 1432, für Kurköln, ein Bingener Goldgulden, ohne Jahr, des Mainzer Erzbischofs Conrad III. von Daun, 1419—34, ein Mainzer Goldgulden, ohne Jahr, des Erzbischofs Adolf II. von Nassau, 1461—1475, ein rheinischer Münzvereinsgoldgulden, ohne Jahr, des Mainzer Erzbischofs Albert von Brandenburg, 1514—1545, vier Metzger und ein Nürnberger Goldgulden, ohne Jahr, ein Schwabacher Gemeinschaftsgulden des Friedrich von Ansbach und Sigismund von Bayreuth, 1486—1495, ein Schwabacher Goldgulden Friedrichs allein, 1495—1515 — beide für Brandenburg in Franken —, ein Leipziger Goldgulden ohne Jahr Albert des Beherzten, 1485—1500 der albertinischen sächsischen Linie, ein Antwerpener Andreasgulden, ohne Jahr, Karls des Kühnen, 1467—1477 für das Herzogtum Brabant der burgundischen und österreichischen Niederlande. Die Veröffentlichung erfolgt in der geschichtlichen Landeskunde. (Hagen.)

22. Polch (Kreis Mayen). Eine römische Wasserleitung wurde halbwegs zwischen dem Orte und Kehrigh in der Flur „Im Krepseh“ 250 m südlich km 27,9 der Provinzialstraße bei Erdarbeiten für eine neue Polcher Wasserleitung aufgedeckt. Von Osten her fällt eine 20 cm breite, 12 cm tiefe Rinne ins Gelände, aus Schieferbruch gebildet und mit Schieferplatten abgedeckt. Sie bringt das Wasser in ein rechteckiges Sammelbecken — 80 cm

lang, 65 cm breit, 65 cm tief — mit 5 cm dicken Erlenbohlen verkleidet und mit Bodenbelag gleicher Holzart. Aus diesem Becken wird das Wasser weitergeführt durch eine Leitung in ausgehöhlten Erlenstämmen mit 14 cm breiter und 10 cm tiefer Wasserrinne. Die Stämme sind im einzelnen durchschnittlich 2,10 und 2,20 m lang, 25 cm hoch, unten 25 cm breit. Diese Leitung ist mit 30 cm langen und breiten, 6 cm dicken Schieferplatten abgedeckt. Neben ihr fanden sich zahlreiche römische Ziegel und die Wandscherbe eines südgallischen Sigillatäschälchens mit eingekniffener Wandung. Ihre Richtung weist auf eine nordwestlich in einer Talmulde liegende römische Landsiedlung, wo Mauerreste, Ziegel, Scherben. Das Museum wurde von dem Funde durch Herrn Gemeindebaumeister von der Heiden in Polch benachrichtigt. (Hagen.)

23. Bei Kottenheim (Kreis Mayen) wurden am Wege zum Brechwerk halbwegs Mayen an vier verschiedenen Punkten auf Grund von Ziegel- und Scherbenfunden römische Siedlungen festgestellt. Die Entfernung der Fundstellen von der Kottenheimer Kirche beträgt 750 m, 1000 m, 1250 m („am Kottemer Bor“) und 1550—1650 m (am Galgenborn). (Oelmann.)

24. Bei Reudelsterz (Kreis Mayen) wurden südöstlich von H. P. 441,7 im Buschwald am Rande der Talwiese römische Gebäudereste von geringem Umfange festgestellt (Dachschiefer, Basalt- und Tuffsteinbrocken, Ziegel).

(Oelmann.)

25. In Ochtendung (Kreis Mayen) wurden bei Erdarbeiten für eine Wasserleitung am östlichen Ortsausgange zwei fränkische Gräber ohne Beigaben mit Umstellung und Abdeckung von Schieferplatten gefunden. Bei denselben Arbeiten wurde 300 m nördlich Waldorferhöfe Distrikt „Am Römerbour“ (Römerbrunnen) eine römische Wasserleitung in Rinnsteinen aus Tuff von 2,20 m Länge, 48 cm Breite, 32 cm Höhe mit Abdeckung aus Schieferplatten angeschnitten; die Breite der Wasserrinne beträgt 14 cm, ihre Tiefe 37 cm. Die Leitung kommt aus einer 120 m nördlich Waldorferhöfe gelegenen Quelle; sie führt zu einem nordwestlich liegenden römischen Gebäude. Die Stelle heißt „Am alten Hof“; viele römische Scherben, Ziegel und Mauersteine liegen dort herum.

(Hagen.)

26. Kruft (Kreis Mayen). Auf Tuffgrube Idylle der Tuff- und Basaltindustriegesellschaft wurde an der Wand eines römischen Stolleneingangs die Felszeichnung eines römischen mit der Hacke arbeitenden Soldaten freigelegt; ebenda fanden sich an alten Stollenwänden zwei Felsinschriften der Leg(io) XXII pr(imigenia) p(ia) f(idelis) und der coh(ors) XXV A und eine in die Felswand eingearbeitete Weihung an Minerva und Herkules einer vexillatio der leg(io) XXX U(lpia) v(ictrix). In alter Schuttfüllung lag ein Altar aus Tuff mit bestoßenem Oberteil, geweiht von einem Angehörigen der leg(io) VI ict(rix) und einer vexillatio derselben Legion. Der Name der Gottheit ist abgestoßen. Felszeichnung, -inschriften und -weihung wurden ausgeschrotet; sie wurden nebst den zahlreichen seit Jahren auf der Grube lagernden römischen keramischen Funden und Steinbruchwerkzeugen aus den wieder eingefüllten römischen Tuffbrüchen sowie den daraus stammen-

den Kalksteinresten eines großen römischen Grabdenkmals, die Mylius (Bonner Jahrbücher 130, S. 181 ff.) besprochen hat, von Herrn Grubendirektor Pickel dem Provinzialmuseum als Geschenk überwiesen. Vgl. unten bei Erwerbungen.

(Hagen.)

27. Andernach (Kreis Mayen): Germanische Brandgräber mit Grabenumfassung. Bei Abtragungen auf der Bimssandgrube Hambloch im Distrikt „Am Hasenfänger“ Flur 29, Parzellen 80 a, b, c, wurde ein römischer Spitzgraben gefunden. Er beginnt etwa 190 m westlich km 17,5 der Landstraße Andernach—Mayen. Infolge verspäteter Benachrichtigung konnten nur einige schief geschnittene Profile in der südlichen und östlichen Grubenwand aufgenommen werden. Außerdem wurde die südwestliche und die südöstliche Grabenbiegung in der Aufsicht freigelegt und vermessen. Die Grabenbreite beträgt 1,05—1,30 m, seine Tiefe 1,34 m. Er beginnt 1 m unter der heutigen Oberfläche, geht noch durch die oberste Britzbank bis in den Bims hinein. In seiner oberen Füllung fanden sich zahlreiche Steine — Quarzite, Grauwacken, Basalte —, besonders aber germanische Topfscherben, auch Reste einer Eisenfibel und ein claudisch-neronischer Krughals. Das umschlossene Areal mißt etwa 25 Quadratmeter. Nach Aussage der Grubenarbeiter soll auf der Westfront der Graben auf stark 1 m ausgesetzt haben; die betreffende Stelle soll ganz mit verbrannten Holzresten und Eisennägeln durchsetzt gewesen sein. Man wird es hier wohl mit einem Durchgange zu tun haben. Im Inneren wurden mehrere germanische Brandgräber mit der typischen einheimischen Keramik der frühen römischen Kaiserzeit, u. a. mit zwei bronzenen Kniefibeln mit Rollenkappe, oberer Sehne und gitterförmig durchbrochener Fußplatte gefunden. Leider war gar nichts nach Fundstellen getrennt worden. Das meiste wurde bei den Erdarbeiten zerstört und in den Abraum geworfen. Eine Graburne kam ins Andernacher Museum; die oben erwähnten Funde kamen ins Bonner Provinzialmuseum. Die Fundstelle liegt südöstlich des alten Weges, der bei Bürgerhaus von der Römerstraße Mayen—Andernach abzweigt und zu dem alten Rheinübergang bei Fahr führt.

(Hagen.)

28. Andernach (Kr. Mayen). Römisches Gebäude. Bei Ausschachtung des neuen Saalbaues Rheingold zwischen Markt und Steinweg wurden innerhalb der spätrömischen Stadtfestung römische Gebäudemauern angeschnitten, teils aus Tuff, teils aus Schieferbruch bestehend. Eine Mauer hatte eine horizontale Packlage von Schieferbruch in der Höhe von 20 cm; darüber lag in 15 cm Stärke ein Beton aus Kalk, Sand, Kies und kleinen Ziegelstücken, darauf lagerte ein Sockel von mächtigen Tuffquadern von 65 cm Breite und Länge und 45 cm Höhe; das aufgehende Mauerwerk hatte zu unterst eine Schicht von Tuffquadern, 55 cm breit und lang und 45 cm hoch, dann in 55 cm Breite kleine rechteckige Tuffsteine von 25 cm Länge in vier Schichten noch zusammen bis zu 1 m Höhe erhalten; ein rechtwinklig anschließendes Mauerstück war ganz aus Schieferbruch aufgeführt; er war 60 cm breit und noch 90 cm hoch erhalten; die Unterkante wurde nicht ermittelt; die Mauern waren innen und außen mit Kalktraß von 2½ cm Dicke beworfen. Die Be-

sichtigung erfolgte auf Grund einer Meldung des Herrn Stadtarchitekten Kunz in Andernach, der auch die Aufnahme besorgte. (Hagen.)

29. Bei Bongard (Kreis Adenau) wurde unter Führung von Oberförster Wiedemann-Mayen der Ringwall auf dem Barsberg besichtigt. Im Walde östlich davon ein Hügelgräberfeld, das von einem ostwestlich verlaufenden Straßendamme durchschnitten wird. (Oelmann.)

30. Bei Bodenbach (Kr. Adenau), etwa 300—400 m östlich vom Nordteil des Dorfes, soll in der Flur „Steinig Heck“ ein Kloster gestanden haben. Mauerwerk und römische Ziegel in den Äckern bezeugen hier eine römische Villa rustica. Im Dorfe sollen viele römische Ziegel von dort vermauert sein. (Oelmann.)

## II. Regierungsbezirk Köln.

31. Bonn. Römische Grabfunde des zweiten Jahrhunderts wurden in Kessenich am Ahrweg bei Ausschachtungen für einen Neubau herausgeholt: je ein weißtoniger Ein- und Doppelhenkelkrug, ein kugelbauchiger weißtoniger rotgefirnißter Becher, eine weiße rauhe Tonurne mit Flachrand, ein weißer Tonbecher mit abstehendem Rand, eine weiße schwarzbraun gefirnißte degenerierte Firmalampe. (Hagen.)

32. In Bonn wurde auf dem Martinsplatz in geringer Tiefe eine römische Straße von etwa 4 m Breite festgestellt. Erhalten war der etwa 65 cm starke Unterbau aus Bruchstein mit Traßmörtel, während das ehemalige Basaltpflaster nur noch aus den Abdrücken der Blöcke im Mörtel zu erschließen war. Die Straße scheint einerseits in Richtung auf die Ziegelöfen unter der Universität verlaufen zu sein, anderseits in Richtung auf den Chor des östlichen Claustrumflügels.

Bei Erneuerungsarbeiten am Münster wurde an der Südseite im westlichen Winkel zwischen Chorturm und Langschiff das Fundament eines älteren Turmes beobachtet, der dem Bau von 1050—1070 angehört haben muß. In dem Fundament war ein mächtiger Trachytquader mit Profilierung verbaut, der ursprünglich nur als Pfeilerbekrönung in einem römischen Monumentalbau gedient haben kann. In tieferer Schicht kam noch älteres Mauerwerk mit einer kanalartigen wagerechten Höhlung zum Vorschein. Ein ganz entsprechender Befund zeigte sich bei Nachgrabung auf der Nordseite des Münsters in dem gegenüberliegenden Mauerwinkel. Das Mauerwerk, dessen Bedeutung noch nicht geklärt ist, könnte römisch sein, doch läßt sich ein Beweis dafür einstweilen nicht erbringen. (Oelmann.)

33. Bonn. Auf der Rosenburg in Bonn-Kessenich befindet sich ein sehr verwittertes römisches Relief aus gelblichem Sandstein unbekanntem Fundorts, aber sicher rheinisch. Es stellt anscheinend den sitzenden Merkur mit Caduceus und Schildkröte dar. (Lehner.)

34. Lengsdorf (Landkreis Bonn). An der Bonner Ringofenziegelei sind 2 ausgezimmerte Schächte mit Tonerde gefüllt gefunden und von dem Museumszeichner Wieland vermessen worden. Der eine maß 1:1,30 m, der andere

60 : 80 cm. In der Tonfüllung fanden sich römische Scherben u. dgl. Ebenso in dem Gelände über den Schächten. Der Zweck der Schächte, deren Holzverschalung noch zum Teil erhalten war, ist unbestimmt. (Lehner.)

35. Bad Godesberg (Landkreis Bonn). Auf dem Fabrikgelände der Firma Traut u. Co., Quellenstraße 1, wurde bei Ausschachtungen für die Aufstellung eines neuen Motors eine ganz mit römischen Dachziegeln durchsetzte Anschwemmungsschicht durchgraben; nach der Lagerung war sie von einer bergwärts gelegenen römischen Landsiedlung abgetrieben. In einer Tiefe von 1,70 m unter der heutigen Oberfläche wurde unter dieser Anschwemmung ein Weg aus Quarziten und einzelnen faustdicken Basalten geschnitten; seine Richtung wies vom Tale des Godesberger Baches bergwärts; er war also wohl der Zugang zu oben genannter römischer Siedlung. Über dieser Straße, 1,20 m unter Oberfläche und in die römische Schwemmschicht eingeschnitten, fand sich eine Leitung aus glasierten Tonröhren späterer Zeit, die für Fortführung von schwefelsaurem Wasser aus einer benachbarten Quelle bestimmt war. Weitere Feststellungen konnten auf dem beschränkten Raume nicht gemacht werden. (Hagen.)

36. Im Landkreis Bonn wurden drei weitere römische Landsiedlungen festgestellt, besichtigt und kartiert. a) Die erste liegt in der Gemeinde Röttgen im Jagen 72 des Kottenforstes westlich der Kaisereiche: römische Dachziegel zeigen den Umfang an; ein konstantinisches Kleinerz wurde dort gefunden. Herr Forstmeister Roesel in Bonn machte auf den Platz aufmerksam.

b) Eine zweite Siedlung wurde in Bornheim am Vorgebirge bei Ausschachtung des Neubaus Wilhelm Falkenbach, Roisdorferstraße 3, beobachtet durch Feststellung der Rollschichten römischer Mauern, Dachziegel, runde Hypokaustenziegel, graue Sandsteinreste, eine aus zwei Ziegelplatten gebildete Herdstelle von 58 cm Länge und 52 cm Breite, Keramik, einen Sesterz der Faustina der Älteren.

c) Die dritte Siedlung befindet sich im „Heidenfelde“ der Gemarkung Widdig am Sechtemer Weg östlich H 49,4 auf dem Besitze des Ackerers Franz Schmitz in W.; es ist eine sehr umfangreiche Trümmerstätte: Dachziegel, viereckige Platten von Hypokaustenpfeilern, Reste von Wandheizungsziegeln bedecken ein großes Areal: am südlichen Ende steht ein dicker Wasserestrich direkt unter der heutigen Oberfläche an; hier zeichnet sich durch den Stand der Frucht die Ummauerung einer halbrunden Nische von etwa 2 m Dm. deutlich ab, also das Bad der Anlage. (Hagen.)

37. Widdig (Landkreis Bonn). In der Fundamentgrube des Neubaus Gottfried Krumbach, Hauptstraße 53, wurden fränkische Gräber gefunden, die vom Museumszeichner Wieland aufgenommen wurden. Sie enthielten Urnen, Waffen, eine Fibel, Scherben, welche für das Museum erworben wurden.

(Lehner.)

38. Bei Oberdollendorf (Siegkreis) wurde im Hohlweg, der von Vierhüsen (d. i. der südliche Teil des Dorfes) zum Petersberg hinaufführt, eine Tonröhrenwasserleitung unbestimmter Zeit beobachtet. (Oelmann.)

39. Rhöndorf am Rhein (Siegbkreis). Fränkische Reihenräber wurden an der Clarastraße bei mehreren Bauausschachtungen von Herrn Oberstleutnant a. D. Steilberg beobachtet und von mir wiederholt besichtigt. Die meisten Gräber hatten Steinumstellungen, Boden- und Deckplatten aus großen Bruchsteinen von der Eulenhart. Zur Umstellung eines Grabes war u. a. ein Tuffsteinpostament verwendet worden, bestehend aus einem rechteckigen 30 cm hohem, 24 cm breiten Unterteil und angearbeitetem 13 $\frac{1}{2}$  cm hohem rundem Oberteil mit 20 cm unterem und 25 cm oberem Durchmesser und Dübelloch in der Mitte der Oberseite. Bei der starken Erbreiterung dürfte es sich wohl nicht um den unteren Teil einer Säule, sondern vielmehr um den Untersatz einer Figur, die möglicherweise aus Holz gewesen sein könnte, handeln. In den Gräbern selbst wurde nur wenig gefunden, da einige früher beraubt worden waren und andere, noch unversehrte, keine Beigaben bargen. (Hagen.)

40. Bei Weilerswist (Kreis Euskirchen) wurde auf eine Meldung von Herrn Studienrat Düffel ein römischer Wasserkanal besichtigt. Er lag südlich vom Swisterturm am Südrand der großen Kiesgrube am Swisterberg. Die Rinne, von der mehrere Stücke gefunden waren, besteht aus grobem Kies, mit Kalk gebunden, im Inneren mit einem rötlichen Wasserbeton. Sie war im Lichten 11 cm breit und tief, außen 35 cm breit und 25 cm hoch, und war mit Ziegelplatten zugedeckt. Der Kanal verlief in der Richtung zum „siechen Garten“ und zum Dobschleider Hof. In der Nähe sind schon früher römische Urnen, Krüge, Teller des 2. Jahrhunderts gefunden worden, die sich auf dem Bürgermeisteramt befinden. Ebenda wird von derselben Fund-Stelle ein römischer Kalksteinaltar von 35 cm Höhe, 28 cm Breite und 16 cm Dicke aufbewahrt mit der Inschrift:

DEANE
VEGETVS
SALTVAR <sup>I</sup> VS
V · S · L · M

*Deane* | *Vegetus* | *saltuarius* | *v · s · l · m*, auf den Schmalseiten Pflanzenornament, oben 4 Äpfel. Auch das obere Ende einer sog. Jupitersäule mit Schuppen und Figurenschmuck befindet sich dort. (Lehner, Oelmann.)

41. Zülpich (Kreis Euskirchen). Römisches Bauwerk. Bei Ausschachtung des Neubaus der Schreinerei Gebrüder Böck, Niddegengerstraße 7, im früheren Kirchengarten Flur 290/3 wurde eine Trachytmauer von 1,50 m Breite, bis etwa 1,00 m Höhe erhalten, im Winkel von etwa 45° zur heutigen Straßenflucht von Südosten nach Nordwesten durch das ganze Grundstück verlaufend, aufgedeckt und abgebrochen. An der Südwestseite hatte sie einen 85 cm breiten Abhang, aus gleichem Baumaterial hergestellt. Im Bereiche dieser Mauern wurde eine große Masse römischer Dachziegel gefunden. Früher führte dort ein alter jetzt eingezogener Weg vorbei, die sog. Tempelstraße. Die Fundstelle liegt außerhalb des römischen Zülpich in unmittelbarer Nähe

einer römischen Straßenverzweigung. Es könnte sich demnach um einen Straßenposten mit Heiligtum handeln, eine Annahme, die bestärkt wird durch die in unmittelbarer Nähe auf dem Gelände des ehemaligen Pfarrgartens bzw. der Familie Weber gefundenen Altäre der Quadrubiae, der Junones und der Matronae Aufaniae = Lehner Steindenkmäler 207, 545, 316. (Hagen.)

42. Commern (Kreis Euskirchen). Römische Landsiedlung. Römische Mauerzüge aus roten Sandsteinen aufgebaut, wurden an verschiedenen Stellen „im Rothenfelde“ Flur 41 Nr. 108 auf dem Grundstück Hubert Wolfgarten bei Bearbeitung mit dem Tiefpfluge angeschnitten. Der Fundplatz liegt am nordwestlichen Hange des Wülschbaches, 900 m südöstlich der Commerner Kirche, nordöstlich vom Münsterweg. Die Mauern traten bald hier bald dort im Felde auf die Strecke von einigen Metern zutage. Auch Estrich wurde gefunden; auf einem Streukreise von etwa zwei Morgen liegen römische Dachziegel und vereinzelt auch Ziegelplatten verstreut, in etwa die Begrenzung der Siedlungsfläche anzeigend; in gleichem Streukreise findet sich römische Keramik. An einer Stelle lagen mehrere rechteckige rote Sandsteine von etwa 1 m Höhe und 0,25 m Breite und Dicke, mit rechteckigen Schlitzfenstern an zwei Seiten, von einer Umfriedigung herstammend. Im Bereiche der Siedlung lag ein kleines Wassersammelbecken von 135×70 cm lichter Weite, aus größeren behauenen roten Sandsteinen gebaut mit einem Auslaufe nach Südosten zum Talhange. Die Reste wurden von Herrn Zander in C. vermessen. (Hagen.)

43. Pingsdorf (Landkreis Köln). Ein römischer Ziegelofen wurde an der Südostseite der Kolonie Pingsdorf auf dem Eigentume der Gewerkschaft Maria-Glück in Brühl Flur „Hüldeberg“ oder „Im Hülschem“ beim Setzen von Pfählen zur Umzäunung eines neuen Abraumes angetroffen. Beim Ausheben eines Pfahloches stieß man mitten in den Ofen hinein. Er war zunächst aus rechteckigen Lehmputzen aufgebaut und dann in sich zu Ziegelmasse hartrot gebrannt. Bei einer Besichtigung lagen Teile der durchlöcherten Feuerdecke und einige Seitenzüge frei. Einzelheiten konnten wegen des beschränkten Raumes nicht festgestellt werden. Aus dem Ofeninnern wurden zahlreiche Tegulae und Imbrices herausgeholt, alle ungestempelt. Von den Bausteinen des Ofens haben viele eine dunkelgrüne Verschlackung. Eine Ausgrabung ist in Aussicht genommen. Die Besichtigung erfolgte auf Grund der Hinweise des Herrn Runte in Pingsdorf und des Gemeindebauamtes in Brühl-Land.

(Hagen.)

44. Knapsack bei Brühl (Landkreis Köln). Auf dem Gelände der Grube Vereinigte Vile der Roddergrube Brühl in der Nähe der Zieselsmaarer Straße wurden nach Entfernung des Abraumes zwei mit Eichenholz sorgsam ausgezimmerte rechteckige Brunnenschächte gefunden, die einige römische Krüge und Scherben, Eimerreste, Leder und einen Mühlstein enthielten. Die Brunnen messen im Lichten 1,10 im Quadrat. Der eine war 4,60 m, der andere 4,40 m tief. Die Schächte wurden durch Herrn Wieland besichtigt und vermessen, die Funde erworben. (Lehner.)

45. Buschbell (Bürgermeisterei Frechen, Landkreis Köln). In der Baugrube des Adam Ecken an der Freimersdorferstraße fand sich ein römischer Sandsteinsarkophag mit zerbrochenem Deckel. Er enthielt nur ein unvollständiges Skelett, Kalkreste und einige winzige Glasstückchen sowie Reste des Deckels. Über dem Sarg fanden sich zwei Einhenkelkrüge, Reste eines Schädels und Knochen. Die Funde wurden durch den Museumszeichner Wieland aufgenommen. (Lehner.)

46. Köln. An der Berrenrather Straße, bei Schleifkotten hinter Klettenberg, ferner in Hermülheim und Efferen sind größere Teile der römischen Eifelwasserleitung sowie Abzweigungen von ihr gefunden und durch das Wallraf-Richartzmuseum weiter aufgedeckt worden. Besonders interessant war eine Schlammbeckenanlage an der Berrenratherstraße und einer Reihe von Pfeilern des Aquaeductes in Efferen, welche unmittelbar auf einem älteren Wasserleitungskanal liegen. Die Anlagen habe ich unter Führung von Herrn Dr. Fremersdorf besichtigt, der jedenfalls einen eingehenden illustrierten Bericht darüber vorbereitet. (Lehner.)

47. In Köln wurden verschiedene vom Wallraf-Richartz-Museum der Stadt unternommene Ausgrabungen besichtigt: Im Kastell Alteburg, an der römischen Eifelwasserleitung nach Efferen zu, in einer kleineren römischen Villa vom Hallenhaustypus nördlich der Aachenerstraße, sowie in dem fränkischen Gräberfeld bei der Villa im Stadion. (Oelmann.)

48. Bei Overath (Keis Mülheim/Rh.) auf dem „Burgberg“ wurde ein kleiner ovaler Ringwall mit Graben davor besichtigt. Ein vorher von privater Seite durch den Wall gelegter Suchschnitt ließ im Innern eine Steinmauer von 1,70 m Dicke mit Erdanschüttung dahinter erkennen. Sie hat Kalkmörtelverband und ist daher als mittelalterlich anzusehen. Möglicherweise handelt es sich um die frühmittelalterliche Vorgängerin der unweit im Tal gelegenen Burg „Alt-Bernsau“, die heute gleichfalls Ruine ist. (Oelmann.)

### III. Regierungsbezirk Aachen.

49. Schloß Rimburg (Landkreis Aachen). In der römischen Straßensiedlung auf von Brauchitzschem Besitze hat das Aachener Museum unter Leitung des Herrn Dr. Mayer seine Ausgrabungen fortgesetzt, die mehrfach besichtigt wurden. Die Hausgrundrisse wurden vervollständigt, frühere Pfostenbauten festgestellt, ein viereckiger Holzverschalter Brunnen, fünf weitere Töpferöfen aus dem Anfange des dritten Jahrhunderts, Gruben älterer Perioden wurden ausgegraben. Die Römerstraße Köln-Tongern wurde aufgegraben und auf eine längere Strecke verfolgt; ihr Übergang über die Wurm wurde nachgewiesen. Votivsteine an Matronen fanden sich in den Gebäudemauern vermauert und als Streufunde im Vorfelde. An Architekturteilen fanden sich Reste von Säulenbasen, -schäften und Giebelbruchstücke. Dazu kommt u. a. das Bruchstück eines Sandsteinreliefs mit Mercurius und Minerva, der Grabstein eines Flavius Ingenus, von seiner Mutter Julia Pattua gesetzt, mit Bäumen

auf den Schmalseiten, grauer Sandstein. Die Kleinfunde erstreckten sich von frühkaiserlicher Zeit bis ins vierte Jahrhundert. So wurde im Kies der römischen Straße ein italischer Sigillatateillersplitter gefunden; das späteste in Rimburg sind bis jetzt Rädchensigillata und je eine Münze des Crispus (320/324) und des Constans. An Sigillatastempeln wurden notiert *Calvus, Criciro, Deo-marti, Methico Passenus, Vitalis*. Besonders zahlreich waren die Funde an eisernen Werkzeugen und Wagenbestandteilen, wie Haken und Ketten, Naberringe, Nageleisen, Feile, Splißnägeln, Bolzen, Klammern, Messer, Hufeisen, Hemmschube, Ballistenspitze. Sonst wären noch zu nennen eine Bleiniete, eine Vulva als Riemenbeschlag aus Bronze, bronzene Zierscheiben vom Zaumzeug, Bronzerundfibel mit Tannenzweigmuster als Verzierung. Über einen Teil der Baureste führt der mittelalterliche Zugangsweg nach Schloß Rimburg als Kieschüttung in Breite einer Wagenspur. (Hagen.)

50. In Eschweiler (Landkreis Aachen) fanden sich bei Bauarbeiten hinter dem Hause des Kaufmanns Römer am Markt viele römische Ziegel, Dolienscherben und dgl. (Oelmann.)

51. In Breinigerberg (Landkreis Aachen) ergänzte Herr Schmid-Burgk aus Aachen seine Ausgrabung des römischen Straßenvicinus und vollendete die Reinzeichnung seiner Aufnahmen. (Oelmann.)

52. Bei Dürwiss (Kreis Jülich) hat der dortige Bürgermeister in der Flur „auf dem Steinacker“ die Ausgrabung einer römischen Villa begonnen. Die Fundstücke, darunter gestempelte Sigillatascherben, Reste von bemaltem Wandputz und buntem Fußbodenmosaik, sind auf dem Bürgermeisterramt.

Eine andere Siedlungsstelle römischer Zeit wies der Bürgermeister am Wege nach Hellrath, nahe der Gemeindegrenze, nach.

Auch im Orte selber sollen unlängst bei einem Neubau an der Hauptstraße römische Ziegel gefunden sein. (Oelmann.)

53. Oberzier (Kreis Düren). Münzfund aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Im August 1927 schickte die Direktion des städtischen Suermondtmuseums in Aachen einen Steinzeugkrug mit 444 Silbermünzen ein mit der Bitte um Bestimmung und Schätzung der Münzen. Sie entstammen einem 1913 in Oberzier gemachten Münzfunde und waren in Aachen zum Kaufe angeboten worden. Der Fundtopf ist ein schlanker einhenkeliger Krug aus hartgrau gebranntem Ton mit brauner Glasur. Die Stadt Aachen ist in dem Funde mit 89 Groschen und 55 Halbgroschen aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts, insgesamt also mit 144 Münzen, vertreten. Das Herzogtum Berg steuerte fünf Mülheimer Weißpfennige ohne Jahr bei des Herzogs Adolf IX. (1408—1423). Das Herzogtum Jülich lieferte einen Bergheimer Weißpfennig ohne Jahr des Herzogs Reinald (1402—1423). Die seit 1423 unter dem bisherigen bergischen Herzoge Adolf vereinigten Herzogtümer Jülich und Berg sind mit sechs Mülheimer Weißpfennigen dieses Herrschers — nunmehr Adolf I. (1423—37) — beteiligt. Die größte Menge Münzen hat Flandern geliefert, nicht weniger als 284 Groschen des Königs Ludwig II. von Malen, 1346—1384, (15 Stück) und Philipp des Kühnen, 1384—1405 (269 Stück). Endlich ist Frankreich mit

vier Doppelgroschen Carls VII. (1422—1461) vertreten, die in dem Zeitabschnitt von 1427 bis 1441 geprägt sind. Die Vergrabung des Fundes erfolgte in der Mitte des 15. Jahrhunderts. Er wird in der geschichtlichen Landeskunde veröffentlicht werden. (Hagen.)

54. Bei Weisweiler (Kreis Düren) wurden bei Erweiterung der Grube Zukunft in östlicher Richtung römische Ziegel gefunden. Eine vollständige Tegula von dort mit Eindrücken von Hundepfoten hat Kaufmann Römer in Eschweiler. (Oelmann.)

55. Bürvenich (Kreis Düren). Ein fränkisches Reihengräberfeld wurde am Aerenweg beim Abraam eines Kalksteinbruches angeschnitten. Die Fundstelle liegt westlich vom Herrnberg = H 290,5 auf Meßtischblatt Zülpiich. Die einzelnen Gräber waren, wie üblich, nach Osten gerichtet und hatten Steinumstellungen von roten und gelben Sandsteinen, ebensolche Boden- und Deckplatten. Die Ausbeute war nur gering, da die meisten Gräber früher beraubt waren. Eine römische Landsiedlung wurde südöstlich vom Orte an der Klostersgasse Distrikt im Bruch durch Streufunde römischer Dachziegel festgelegt. Die Fundstelle liegt 250 m südöstlich der alten Kapelle und 500 m südöstlich der neuen Kirche von Bürvenich. (Hagen.)

#### IV. Regierungsbezirk Düsseldorf.

56. Dormagen (Kreis Neuß). Römische Brandgräber der mittleren Kaiserzeit fand Herr Heinrich Iven beim Abdecken in seiner Sandgrube in Schierort „Im Niederfelde“. (Hagen.)

57. Im Kreise Neuß machte Lehrer Nauen in Korchenbroich an römischen Siedlungsplätzen namhaft:

a) Büttgen. 1150 m südöstlich der Kirche, östlich am Wege nach Grefrath und 1150 m südwestlich der Kirche, südöstlich Buscherhöfe römische Siedlungsspuren; an beiden Stellen im Gelände: Dachziegel, Topfscherben, Liedberger Sandstein.

b) Glehn. Zwei römische Siedlungen 650 m nördlich der Kirche, nördlich Fleckenhaus und 1200 m nordwestlich der Kirche im Garten von Haus Schlickum: an beiden Plätzen Dachziegel und Keramik, am zweiten dazu Liedberger Sandstein. (Hagen.)

58. Im Kreise Grevenbroich wies Lehrer Nauen in Korschenbroich mehrere römische Siedlungen nach:

a) Bedburdyk. 900 m westlich der Kirche, nördlich H 58 zwischen Gierrath und Stessen ausgedehntes römisches Trümmerfeld: Dachziegel, Topfscherben aller Art, Liedberger Sandstein, Brohler Tuff.

b) Ebenda. 3400 m nordwestlich der Kirche, nördlich Haus Neuenhoven im Gelände Dachziegel und Scherben.

c) Kapellen. 230 m nördlich der Kirche, 1150 m nordöstlich der Kirche direkt westlich Gilverath, 1900 m nordöstlich der Kirche bzw. 500 m nördlich Neubrück: an allen drei Plätzen römische Dachziegel, Scherben, Liedberger Sandstein. (Hagen.)

59. Im Kreise München-Gladbach stellte Lehrer Nauen in Korschenbroich folgende Siedlungen und Funde fest:

a) Gemeindebann Viersen. Aureus des Titus, 550 m nordöstlich der Remigiuskirche; 800—900 m östlich derselben Kirche durchlochtes Steinhammer (Museum Viersen); römische Siedlung 350 m westlich Oberrahser bei H. 45, 5: Dachziegel, Keramik, Liedberger Sandstein, Brohler Tuff; römische Gräber 300 m nördlich davon nördlich Oberrahser; römisches Grab im Wäldchen westlich Ummer auf dem Finkenberg, Inhalt verschleppt, Webergewicht daraus bei E. Schürkes in Helenabrunn; römische Münze, angeblich Nero, gef. 1 km östlich Ummer; Flachbeil der jüngeren Steinzeit, gef. südlich Ompert (Slg. Schürbes); zugespitztes bearbeitetes Steinwerkzeug mit Abnutzungsspuren, gef. 500 m südöstlich Noverhöfe; großes Flachbeil aus Serpentin, gef. am Ortsausgang von Bockert (im Besitze des Dr. med. Fliescher in Helenabrunn); bearbeitetes Steinwerkzeug, gef. 1 km südwestlich der Bockter Kirche.

b) Korschenbroich. Römische Siedlung 210—230 m südöstlich der Kapelle von Neersbroich: Dachziegel, Topfscherben, Liedberger Sandstein.

c) Pesch. Römische Siedlung 1300 m südwestlich der Kleinenbroicher Kirche: Ziegel, Estrich, Wandverputz, Keramik, Liedberger Sandstein, Brohler Tuff, Verlauf der direkt unter der Oberfläche anstehenden Mauern auch am Stande der Frucht erkennbar.

d) Kleinenbroich. Römische Siedlung an der Glehner Straße, 1000 m südöstlich der Kirche: Ziegel, Sigillata, sonstige Keramik, Liedberger Sandstein, Brohler Tuff; 620 m südöstlich der Kirche wurden vor langer Zeit bei einem Hausneubau römische Gräber gefunden, deren Verbleib unbekannt ist.

e) Liedberg. Römische Siedlung 1200 m südöstlich der Kirche, östlich vom Wege nach Kommerhof: der Pflug fördert hier alljährlich große Massen römischer Ziegel zutage, dazu Sigillata und andere Gefäßscherben, Liedberger Sandstein, Brohler Tuff.

f) Hardt. Im Hardtwalde Hügelgräberfeld von etwa 220 Grabhügeln, meist ausgeraubt. Funde daraus außer in Privatbesitz im Museum M.-Gladbach, im prähistorischen Museum in Köln, auf dem Bürgermeisteramte in Hardt. Aus einem dieser Grabhügel stammt die jetzt im B. P. M. befindliche Urne mit eingeritzter Inschrift. (Vgl. Museumsbericht 1924.)

g) Rheindahlen. Römische Siedlung 1260 m südwestlich vom Kirchturme am Wege nach Merreter: Ziegel, Scherben, Liedberger Sandstein. Am Stande der Frucht erkennt man Fundamentreste; römischer Grabfund 2300 m nordöstlich der Kirche südlich Dorthausen. (Mus. Gladbach.)

h) Odenkirchen. Römische Siedlung nordwestlich vom Seminar am Wege von Gütterath: ausser Dachziegeln Quadern aus Liedberger Sandstein, Estrich, runde und viereckige Ziegel von Hypokaustenteilern.

i) Giesenkirchen. Römische Siedlung 2150 m nördlich der Kirche östlich Krünsend: Dachziegel, Keramik, Liedberger Sandstein; ausgedehntes Trümmerfeld einer römischen Siedlung südlich der Ahrener Ziegelei; römische

Steinsärge 500 m südwestlich der Ahrener Ziegelei (Bürgermeisterei Giesenkirchen).

k) Mülfort. Römische Siedlung westlich der Mülforter Ziegelei: Dachziegel, Keramik, Basalt, Tuff, Liedberger Sandstein, Jupitersäulenrest; 250 m westlich römische Gräber. (Mus. Odenkirchen.)

l) Neuwerk. Am Westende von Engelbleck römische Ziegel und Scherben. Die Siedlung liegt dort, wo auf dem Meßtischblatt Viersen an der bezeichneten Stelle das Wort „Gasanstalt“ steht. Der Volksmund bezeichnet das Gelände „Am versunkenen Kloster“. (Hagen.)

60. Aus dem Kreise Kempen machte Lehrer Nauen aus Korschenbroich folgende Siedlungen und Funde bekannt:

a) Dülken. 1250 m nördlich vom Bahnhofe zwischen Dülken und Bistard ausgedehntes Trümmerfeld römischer Dachziegel.

b) Süchteln. Im Hohenbusch römische Siedlung auf einem Nothesberg genannten Hügel der Hauptterrasse, der die Ebene nach Osten weithin beherrscht: Sigillata, Topfscherben, Dachziegel. An derselben Stelle wurde ein Flachbeil der jüngeren Steinzeit gefunden. (Mus. Viersen.)

c) Burgwaldniel. 1700 m nordwestlich der Kirche in der Ziegelei südlich Schier Reste einer römischen Siedlung: Dachziegel und Scherben.

d) Lobberich. 1150 m östlich der Kirche nördlich Bergmannshof wurden vor Jahren römische Gräber gefunden, deren Inhalt nicht mehr aufzutreiben ist. (Hagen.)

61. Herongen-Wankum (Kreis Geldern). Die Römerstraße Köln-Maas wurde auf der Grenze der beiden Gemeinden von der Floomühle am Nettübergange auf ihrer Bahn westlich der Buschberge bis zum Straßenkreuz Wankum—Herongen von Herrn Lehrer Nauen in Korschenbroich im genauen Verlaufe verfolgt und vermessen. Die Straßenkrone hat auf dieser Strecke eine durchschnittliche Breite von 10—12 m; die eine Hälfte ist mit Ginster und Heidekraut bewachsen; die andere Hälfte dient dem heute ganz schwachen Wagenverkehr zwischen Hinsbeck und Herongen. Ein Stück der Straße, etwa 200 m südlich Rehbock, ist in einer Länge von etwa 150 m besonders gut erhalten. Auf der Mitte dieser Strecke hat Nauen folgendes Profil vermessen: Straßenkrone 12 m breit, östlicher Straßengraben oben 3,70, unten 1,80 m breit, westlicher Straßengraben oben 3,60 m, unten 2 m breit. Beiderseits neben den Straßengräben liegen jetzt zwei breite mit Ginster und Heide bestandene Bahnen von 19 und 13 m Breite, beiderseits begrenzt durch einen Wall von 2 bzw. 4 m Fuss und 1 bzw. 2 m Kronenbreite. Stellenweise sind die Seitenwälle durch Rodungen eingeebnet; Reste davon finden sich auf der ganzen vorbezeichneten Strecke. Von einer Bekiesung konnte nichts festgestellt werden. Römische Siedlungsreste sind in der Wankumer Heide 400 m südöstlich Rehbock, 200 m östlich der Römerstraße sichtbar: Baumaterialien wie Basalt, Tuff, Dachziegel, Estrich, Sigillata und andere Topfscherben, Münzen; die Kleinfunde sind im Besitze des Eigentümers des Grundstückes, Herrn Rentmeister Kuyten in Wachtendonk. (Hagen.)

62. Bei Xanten (Kreis Mörs) kamen am Nordhang des Fürstenberges in einer kleinen Sandgrube des Landwirts Jörissen (gleich westlich von seinem Hofe) wieder frühromische Brandgräber zum Vorschein. (Oelmann.)

63. In der Gemeinde Birten (Kr. Moers) befinden sich nach Angabe des Landwirts Boßmann unweit nördlich seines Hofes (Steinbrückshof) Mauern und römische Ziegel im Ackerboden. Die Ziegelfunde sollen sich östlich unter dem Bahndamm hindurch bis zur Mühle hin erstrecken. (Oelmann.)

64. Qualburg (Kreis Cleve). Die römische Seitenstraße, die im Jahresberichte 1925 als von Qualburg aus zwischen Hasselt und Bedburg durch zur Alten Bahn d. h. zur Römerstraße nach Monterberg führend erwähnt wird, ist bei Qualburg an mehreren Stellen aufgedeckt und ausgebrochen worden. Der Grund lag darin, daß sich über der Kiesschichtung, die hier fast direkt unter der Ackerkrume lag, ein erheblich schlechterer Feldwuchs zeigte als an anderen Stellen. In der Bekiesung fand sich ein sehr schlecht erhaltenes Groß-erz, wahrscheinlich des Trajanus. Mitteilung des Herrn Bürgermeisters Oedekoven in Hasselt. (Hagen.)

65. Gahlen (Kreis Dinslaken). Hallstattbrandgräber der nieder-rheinischen Brandgräberkultur wurden in größerer Anzahl an den Grütterbergen auf Besitz der westfälischen Sand- und Tonwerke in Dorsten beim Abraum aufgedeckt. Die Fundplätze wurden besichtigt und kartiert. Die Funde wurden von der Direktion geschenkt. (Hagen.)

66. Schermbeck (Kreis Rees). Fränkische Wohnstätten mit Herdstellen aus Feldsteinen wurden von Herrn Lehrer Neumann auf dem Gelände der Sandindustrie Schermbeck beobachtet. (Hagen.)

67. Bei Wesel (Kreis Rees), 200—300 m nordwestlich von den Aaper Höfen, wies Dr. Westermann eine Fundstelle von Mikrolithen nach. Die zahlreichen Fundstücke, die er durch Schüler sammeln ließ, darunter auch einige kleine verzierte Topfscherben, sind im Gymnasium ausgestellt.

(Oelmann.)

### C. Erwerbungen.

Daß der Zuwachs im Berichtsjahre ganz besonders umfangreich und erfreulich war, verdanken wir in erster Linie Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Wied, welcher seine wertvolle alte Sammlung römischer vorzugsweise aus dem Kastell Niederbieber stammender Altertümer, welche bisher auf der Saalburg als Leihgabe aufbewahrt gewesen war, dem Provinzialmuseum schenkte. Zu dieser außerordentlich reichen Schenkung kommen dann die Zuwendungen von Funden aus der Grube Idylle bei Krufft durch Herrn Grubendirektor Pickel in Kottenheim, die Schenkungen der Sand- und Tonwerke Dorsten und anderer und die Funde aus den Ausgrabungen in der Colonia Trajana und in Vetera bei Xanten. Über 1200 Zugangsnummern wurden inventarisiert. Den Schenkern sei auch an dieser Stelle der gebührende Dank ausgesprochen.

## I. Vorrömische Abteilung.

a) Steinzeit. Durchlochter Steinhammer aus Kieselschiefer, 10,5 cm lang; er war ursprünglich an einer anderen Stelle durchlocht, diese war dann teilweise ausgebrochen, wonach eine neue Lochung hergestellt wurde. Gefunden in Oberwinter (Kreis Ahrweiler) (32462).

b) Eisenzeit. Drei Hallstatturnen mit schrägem bzw. aufbiegendem Rand, lederfarben und graubraun aus einem Brandgrab, bereits 1924 in Ehingen (Landkreis Düsseldorf) beim Abtragen einer Sanddüne gefunden, wurden angekauft (32356/58).

Ein Hallstattbrandgrab, enthaltend bräunliche Urne mit eingestochenen und eingeritzten Verzierungen, und ein bräunlicher Becher mit eingestochenen Verzierungen, gefunden bei einer Banausschachtung auf dem Sägewerk Tenhaeff in Straelen (Kreis Geldern) wurde von den Besitzern geschenkt (32365/66).

Ein Späthallstattskelettgrab, gefunden in Kalt (Kreis Mayen), Distrikt Sandwiese auf Besitz des Herrn Johann Geiermann in Kalt, enthielt: bräunliche einhenkelige Tonurne mit Strichverzierung, zwei braune konische Tonschalen, kugeligen graphierten Tonbecher mit Schulterrillen, vier offene Bronzearmreife mit Endknöpfen und feiner Strichverzierung, Lignit-Armringfragmente, durchbohrte Perle aus blau durchscheinendem Glase mit opak weißen Kreismustern. Nach Geiermanns Mitteilung lag das Skelett mit hochgezogenen Beinen auf der rechten Seite; die Länge der Grube betrug 70 cm. Danach wäre es eine Hockerbestattung gewesen (32474). Als Streufund von demselben Grundstück wurde ein hallstattzeitlicher kugeliger unten zugespitzter Becher erworben (32478).

Hallstattgräber der niederrheinischen Brandgräberkultur, gefunden in der Gemeinde Gahlen (Kreis Dinslaken) an den Grütterbergen, auf Besitz der Sand- und Tonwerke in Dorsten, wurden von der Direktion der Werke geschenkt. Es sind sieben geschlossene Gräber, die beim Abraum gefunden wurden: 32915 a) Graue Tonurne mit 3 breiten Schulterrillen, 22,2 cm hoch, b) kleiner lederfarbener Tonnopf mit ausbiegendem Rand lag in a über der verbrannten Knochenasche, 4,66 cm hoch, 32916 a) braune Schale mit Strich- und Strichmusterverzierung, 11,64 cm hoch, gefüllt mit Knochenasche, b) brauner Knickbecher, 7,64 cm hoch, lag oben in Schale a, 32917 a) kugelige, graubraune Urne mit Knochenasche, 24,3 cm hoch, b) brauner Knickbecher, 8,4 cm hoch, lag oben in Urne a, 32918 a) kugelige lederfarbene Urne mit Knochenasche, 22,5 cm hoch, b) braune Tonschale mit eingeritztem Bogenziernmuster, 6,6 cm hoch, lag oben in Urne a. 32919—32921, drei weitere Brandgräber, enthaltend nur das mit Knochenasche gefüllte Gefäß, nämlich bräunliche Knickurne, 18,1 cm hoch (32919), hochrandige lederfarbene Knickurne (32920), einhenkelige konische oben eingezogene lederfarbene Knickurne (32921); dazu eine Masse Scherben von Gefäßen aus Gräbern derselben Kulturstufe, beim Abraum zerstört und ohne Beobachtung der Fundzusammengehörigkeit (32922).

La Tènekeramik wurde nebst verbranntem Hüttenlehm und Tierknochen eingeliefert aus zwei Rundgruben, die bei Anlage einer Verladerrampe nördlich Bahnhof Thür (Kreis Mayen) angeschnitten wurden (32925/28).

Eine eiserne Tüllenaxt, 12 cm lang, wurde im Hochpochtener Walde (Kreis Cochem) im Jagd 36 auf der Grenze zwischen Dornheck und Schleifenweg gefunden (32621).

## II. Römische Abteilung.

a) Steindenkmäler. Slg. Wied: Rest einer Jupiterstatue aus weißem Marmor, 35 cm hoch (32269 Dorow, Denkmäler Taf. X u. XI, 4), zwei rechteckige Hypokaustensäulen aus Tuffstein 52 und 59 cm hoch (32271/72 Dorow, V, 5), Basaltschüssel mit zwei Handhaben, 38 cm Dm. (32273), Basaltmörser, 21 cm hoch (32274), doppelkonischer Kalkstein mit Zapfenloch, 16 cm hoch (32275), Marsaltar zu Ehren des kaiserlichen Hauses, 40 cm hoch, 47 cm breit, 14 cm dick, Tuffstein (32282 D. VII, 3, CILXIII, 7756), Altar des Genius des Archivs, von Aulus Vibius Mercurialis, dem Schreiber geweiht, 33 cm hoch, 16 cm breit, 17 cm dick, rötlich gelber Sandstein (32283 D. XII, 5, CILXIII, 7752), zwei linke Bruchstücke zweier Altäre aus rotem Sandstein (32284/85 D. XII, 2 u. 4, CILXIII, 7755, 7759), Statue des Genius der Standarten- und Bildträger, von dem Standartenträger Attianus, dem Sohne des Coresius und dem Bilderträger Fortionius Constitutus mit einer Kapelle und einer Marmortafel im Jahre 239 n. Chr. geweiht, 83 cm hoch, Sockelbreite 33 cm, Dicke 14 cm, gelbgrauer Sandstein (32286 D. VIII, CILXIII, 7753), Statue des Genius des Getreidemagazins des numerus Brittonum, von Aulus Iblomarius Op[e]ijus und T. Um. Quintanesis geweiht, 64 cm hoch, Sockelbreite 22 cm, Dicke 13 cm, rotgelber Sandstein (32287 D. IX, CILXIII, 7749), Weihinschrift an des Genius numeri exploratorum Germanicorum Divitiensium Alexandrianorum von dem Sekretär Aurelius Victorinus aus den Zinsen der Ersparnisse des numerus am 1. Oktober geweiht, 84 cm hoch, 61 cm breit, 10 cm dick, rötlichgelber Sandstein (32354 CILXIII, 7751).

Bruchstück eines Mithrasreliefs aus Marmor,  $12\frac{1}{2} \times 7$  cm (32291 D. XIII, 4, Cumont II, N. 260, Fig. 298), Onyx mit den Köpfen des Septimius Severus und Caracalla mit dunkelblauschwarzem Grund und blauweißer Auflage,  $3,3 \times 2,8$  cm (32300 D. XI, 6), blaue Ringsteine (Gemmen) mit Krebs, Fortuna, Vogel, Steinbock und ohne figürliche Verzierung (32302/6), gelockter Kopf mit phrygischer Mütze — Attis oder Fackelträger eines Mithrasdenkmals, grauer Sandstein (32315), Rumpfstück einer bekleideten Figur aus Kalkstein (32316), rechter Fuß einer Figur aus rotem Sandstein (32317), weibliches Köpfchen aus Kalkstein (32318), Rest einer Gewandfigur aus Kalkstein (32319), Reste von Altarsockeln, -gesimsen, -voluten und unverzierte und unbeschriftete Altarbruchstücke aus Sand- und Tuffstein (32320/31, 32335/38), graue Sandsteinkugel (32332), kanneliertes Pfeilerstück aus rotem Sandstein (32333), Kalksteinsäulenfragmente (32334, 32339),

kleinere Altarfragmente mit Füllhörnern, Figurenreste (32340/45, 32347/53), Fragment einer profilierten Marmorbekleidung (32346).

Denkmäler aus Steinbruch Idylle bei Kruft (Kreis Mayen) der Tuff- und Basaltindriegesellschaft, geschenkt von Grubendirektor Heinrich Pickel in Kottenheim: Felszeichnung in Tuff eines mit der Hacke arbeitenden römischen Soldaten, Höhe 0,90 m, Breite 1,13 m; gefunden an der Wand eines römischen Stolleneinganges (32368), Abb. 6.



Abb. 6.

römisches Altarfragment aus Tuff eines Angehörigen der leg(io) VI victr(ix) und einer vexillatio derselben Legion; oben abgestoßen, 36 cm hoch (32369), Felsinschrift auf dem Eingange eines römischen Tuffstollens COHXXVΛ Breite 80 cm, Höhe 24 cm (32370), Felsinschrift auf dem Eingange eines römischen Tuffstollens LEG XXII PR PF, 137 cm breit, 43 cm hoch (32371). Fragment einer Ansentafel auf gewachsener Tuffsteinwand mit XXX (32418), Fragment eines Legionsbausteines aus Tuff der zehnten (?) Legion, in zwei Teile zerbrochen E X (32419), Fragment einer Nische

aus Tuffstein, in 2 Teile zerbrochen (32420), Tuffblockfragment mit großer Ansentafel (32421). Reste zweier großen Grabdenkmäler aus Kalkstein, gefunden in dem wiederingefüllten römischen Tuffsteinbruch, gleichfalls geschenkt von Herrn Pickel: meist skulptierte Eck- und Zwischenstücke von Gesimsen und Architraven, Kapitälfragmente (32377—32390, 32392, 93) u. a. ziemlich gut erhaltenes Stück einer Seitenwange, wobei zwischen den Kapitälern ein Kopf und ein Gebälge in flachster Reliefandeutung eben noch erkennbar ist, die Kanneluren ganz flach gehalten sind und die Pilaster nur fühlbar vor der Mauerfläche vorstehen (32391), mehrere Seitenwangenstücke eines Pilasters mit trauernder Attisfigur (32394/96), Pilasterstücke mit Basen (32397/98), Sockelstücke (32399/405), Gewandbruchstück einer flach ausgebildeten, vermutlich weiblichen Freifigur zugehörig; Rückseite ohne Relief abgerundet (32406), Bruchstück einer männlichen flach ausgebildeten Freifigur (32407), Kapitäl für einen fast quadratischen Schaft (32408), Figurenbruchstück aus einem Hochrelief mit fast unkenntlichen Blattskulpturen am unteren Ende (32409), Säulen- und Basenschaftstück (32410/11), Sockelplatte mit dem Schwanz eines Seeungeheuers (32412), Schichtstein einer Schuppendachpyramide (32413), stark verwittertes Skulpturfragment mit männlicher Figur in flachem Relief (32414), Kalksteinplattenfragment (32415), stark verwittertes Figurenfragment, allseitig bestoßen und in Einzelheiten nicht mehr erkennbar (32416). Die Krufter Grabdenkmalreste sind mit Ausnahme der drei zuletzt genannten Stücke nebst Rekonstruktion von Reg.- und Baurat Dr. Mylius in Bonner Jahrbücher 130, S. 181 ff., veröffentlicht. Ein aus dem gleichen Steinbruch stammender Altar, ursprünglich in die Felswand eingearbeitet, Minerva und Hercules von einer vexillatio der leg(io) XXX U(lpia) v(ictrix) geweiht, war inzwischen in den Besitz der Herrn Katasterdirektor Stahlberg in Andernach übergegangen und wurde von ihm geschenkt

M	N	E	R	V	A	E	E	T
H	E	R	C	V	L	I	V	E
I	L	L	A	T	I	O	L	E
X	X	X	V	V	.	.	.	.

(32417). Ebendaher stammt noch ein erst jüngst gefundener Deckstein aus Tuff (eines Kanälchens?) mit zwei Seitenfalzen, 25 cm lang, den Herr Pickel schenkte (32913). Aus der colonia Traiana: Gußform für einen Bronzebeschlag und ein Salbenreibsteinfragment 32486/87). Fragment einer Platte aus weißem Marmor mit Inschrift L O R V, 11½ cm breit, 9,2 cm hoch, 1,9 cm dick (32571), Fragmente des Unterteiles eines Altars mit Sockel und des oberen Teiles eines Altars mit Gesims (32572/73), pyramidenförmiges Gewicht von 10 cm Höhe aus Basaltlava, oben horizontal durchbohrt (32588), Schleifstein aus grauem Stein, 33 cm lang (32590).

Aus Vetera: zwei Kalksteinsäulenbasen mit Plinthe und Torus, 41,5×42,0 cm breit, 16 cm hoch, 43,0×44,0 cm breit, 14,5 cm hoch, Kalksteinkapitell, 36,5×36,5 cm breit, 16 cm hoch, Kalksteinsäulenfragment mit sechseckigem Dübelloch, 46<sup>1</sup>/<sub>2</sub>×30 cm breit, 14 cm hoch (32837/40), Schleifstein aus Schiefer (32875).

Von Ausgrabungen bei Hambuch (Kreis Kochem) wurden nachträglich römische Handmühlsteinreste aus Basaltlava eingeschickt (32929).

Der Bodenstein einer Handmühle aus Basaltlava wurde auf dem Gelände eines germanischen Brandgräberfeldes der mittleren römischen Kaiserzeit bei Huckingen (Landkreis Düsseldorf) am Angerbach gefunden (32364).

b) Grabfunde. Doppelhenkeliger weißer Tonkrug, 17 cm hoch, über einem hellgrauen Sandsteinsarg von 2,36 cm Länge, gefunden in Buschbell (Landkreis Köln) wurde vom Besitzer A. Ecken geschenkt (32445). Ein weißes einhenkeliges Tonkrügelchen mit Ausguß, 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> cm hoch, aus einem Grabe vom Gelände der Provinzialheilanstalt in Bonn wurde von der Direktion überwiesen (32446); vom städtischen Tiefbauamte in Bonn wurde überwiesen eine einhenkelige rottonige Henkelkanne mit rotbrauner Bemalung von 25,4 cm Höhe, gefunden bei Kanalisation der Nordstraße in Bonn in einem Grabe (32448).

Ein römisches Brandgrab wurde in Xanten am Nordabhang des Fürstenberges in der Kiesgrube des Bauers Gerissen unmittelbar westlich von seinem Hause gefunden und vom Eigentümer geschenkt a) grautonige henkellose Urne mit Schulterknick, 14,3 cm hoch, gefüllt mit Leichenbrand, b) konischer roter Tondeckel (32923).

Aus dem oben S. 270 Nr. 27 erwähnten germanischen Brandgräberplatze der frühen römischen Kaiserzeit bei Andernach: zwei bronzene Kniefibeln mit Rollenkappe, oberer Sehne und gitterförmig durchbrochener Fußplatte, 10,0 und 10,4 cm lang, flacher Eisenring, eiserne Beschlagfragmente, Bronzegefäßreste, Eisenfibelnbügel, germanische und römische Gefäßfragmente, kleiner Sigillatasplitter (32622/29).

Germanisches frühes Brandgrab aus Dorweiler (Kreis Simmern): steilwandige braune Tonurne, 14,4 cm hoch, brauntoniger Becher, 5,4 cm hoch, zwei vierkantige Nägel (32924).

Germanische Brandgräberfunde der mittleren römischen Kaiserzeit, gefunden in der Gemeinde Huckingen (Landkreis Düsseldorf) bei Verlegung des Angerbaches in der Biegung gegenüber der Sandmühle wurden vom Bürgermeisteramte in Angermund überwiesen; sie enthielten eine schwarze germanische Tonurne mit Strichmusterverzierung, die mit Knochenasche gefüllt war, zwei grautonige germanische Kelchschalen, die eine mit Strichverzierung, die andere unverziert, eine Sigillatabilderschüssel und eine graue römische Tonschüssel mit verdicktem Wulstrand (32359/63).

c) Keramik. Aus Slg. Wied: gelbe Wölbtopfe, brauner Siebtopf, graue Schmelztiegel, konische Sigillatasse, Sigillatadoppelhenkelvase mit Lotoschmuck, Sigillatareliefscherben, Sigillatagefäßfragment mit Ährenmuster in Glasschliffdekor, braune Einhenkelkanne mit Ausguß, Krüge, Kannen, Urnen,

Schalen, Näpfe, Schüsseln, roter Deckel mit Weißbemalung, Sigillatatteller mit aufbiegender Wandung mit Stempel *Comisilus* (32042—75).

Eine große weißtonige einhenkelige Ausgußkanne mit rotbrauner Bemalung von 27 cm Höhe wurde in einem römischen Brunnen im Felde B der Grube Vereinigte Ville A.-G. Roddergrube in Knapsack gefunden (32440).

Aus einem römischen Brunnen vom Gelände der städtischen Bonner Ziegelei in Lengsdorf wurden vom Bonner Stadtbauamte überwiesen: Sigillatatteller mit Stempel *ΜΕΘΙΑΤΥΣ F*, brauner Amphorenhenkel, zwei konische oben horizontal durchbohrte Tongewichte von 16 und 14,6 cm Höhe, bei einem auf der Oberseite X eingekrazt, Reste von Sigillatabilderschüsseln und sonstiger Keramik (32455 ff.).

Aus der colonia Trajana: blaurote Doliumscherben mit Stempel *EVHELPIZI* (32549), Sigillatatteller- und -tassenböden mit den Stempeln *Tassca fe*, *Medius f*, *Patric(i)*, *Gaius et Gaius*, *C. S. Ruf. o.*, *[Li]puca f.*, *Sabellus*, *of. M.*, *[of] Coeli*, *of Fl(avi) Ge(rmani)*, *So[cco fec]*, ferner mit eingedrücktem Strichstempel und Ornamentstempel = sechsstrahligen Stern (32550/64), konische Tassen mit *Albini ma*, *[of Fla(vi) Ger(mani)*, *of Cres(ti)*, Teller mit aufbiegender Wand und oblongem Blattstrichstempel (32596/601), konisches Tongewicht (32587); aus der Schutthalde einer römischen Töpferei 6 m vor der Südostmauer der colonia bei 56,459 km der Autoumgehungsstraße große Mengen rotgelb gebrannter ein- und zweihenkeliger Tonkrüge mit ausbiegender, ringförmiger und abfallender Randlippe, grau gebrannte Kannen mit achtförmigem Ausguß (32616).

Aus Vetera: weiße rotgelb gefirnißte Lampe mit eckiger Volutenschnauze, Spiegel ausgebrochen, 11 cm lang (32731), rotoniger weiß überstrichener Doppelhenkelkrug, 20,7 cm hoch (32827), weißer Einhenkelkrug mit aufbiegender Mündung und dreirippigem Randhenkel, 33,2 cm hoch (32833), Reibschüsselfragment mit Vertikalrand und Resten der Verbleiung einer Flickung (32842), Sigillatattellerboden mit *of Bassi* (32844), -tasse mit eingekniffener Wandung, Stempelschild verwischt (32858), Schmelztiegelreste (32867), Sigillatattassenboden mit *Aproniu(s)* (32868), -tasse mit eingekniffener Wandung, mit *of. Cas.* (32871), -tellerboden mit *of. Bassi Coel(i)* (32873), Bruchstück vom Unterteil eines arretinischen Sigillataketelchens mit Blumendekor und zweiweisigem Stempel *Crestus/Anni* (32874); weißtonige Räucherschale mit zwei Wellenbändern und vier Seitenlöchern in der Wandung, 14 cm hoch (32931).

Aus Steinbruch Idylle bei Krufft als Geschenk des Grubendirektors Pickel: schrägwandiger Sigillatatteller mit Stempel *of Calvi* und Graffito *Longini ///* (32912), zahlreiche römische Keramik vom Ende des ersten und Anfang des zweiten Jahrhunderts (32914).

An Terrakotten wurden erworben: Slg. Wied: Grotosker Kopf (32256 Dorow XIII, 2), Minervastatuetten, 20½ cm hoch (32270 D. XIII, 1). Eine weiße Terrakotta einer sitzenden Matrone mit Kind neben sich, wurde in Lengsdorf in einem römischen Brunnen auf der Bonner städtischen Ziegelei gefunden und vom Stadtbauamte in Bonn überwiesen (32457). Die Terrakotta

einer stehenden Venus in Aedikula zwischen zwei nackten kleinen Figuren von 17 cm Höhe, mit eingekratztem H auf der Rückseite stammt aus einem Skelettgrab in der Hühnerstraße in Xanten (32463).

d) Ziegel. Slg. Wied: Rechteckige Hypokaustenplatte mit erhabenem Stempel der coh(ors) III Aquitan(orum), mit Blättchen als Trennungszeichen (32276), Wasserleitungsrohr aus Ziegelmasse (32277), zwei Wandheizungskästen (32278/79); Tegula hamata (32281).

Aus der Colonia Trajana: Imbrex mit erhabenem Stempel  $\overline{\text{R}}$ , Plattenfragment mit  $\overline{\text{N} \wedge \text{N} \wedge}$  = [Transrhe]nana, drei Tegulä mit LEG. XV, braunes Plattenfragment mit LEG. XXXVV in Hufeisenform, bräunlicher Wandheizkasten ohne Stempel (32564/70), Tegula mit LEG. V | EIBONI auf Ansentafel (32595).

Aus Vetera: Zahlreiche gestempelte Ziegel der 15. Legion, alle erhaben geprägt in oblongen Schilden, meist in der Schreibung LEG XV, daneben auch LE XV P (32641), LEG XV L S N (32647), LEG X $\wedge$ , mit umgekehrter V (32654), LE XV (32661, 32674, 32701, 32716), L XV (32665, 32685) und zwei Monogramme  $\overline{\text{R}}$ , das eine auf einer Tegula (32675), das andere auf einem dicken viereckigen rotbraun gebranntem Ziegel von 11  $\times$  12  $\times$  3 cm mit zwei seitlichen Einschnitten (32653). Die übrigen Ziegel sind von 32630 bis 32719 und unter 32834 inventarisiert. Tegulafragment ohne Stempel mit Einritzung XV (32835), Stirnziegelfragment (32836).

e) Metallarbeiten:  $\alpha$ ) Gold. Ein goldner Schlangenring von 1,9 cm Durchmesser und ein Golddrahtfragment entstammen der Slg. Wied (32293, 32307).

$\beta$ ) Silber. Aus Slg. Wied: Linker Fuß einer Figur aus Silberblech (32113), Spiegelhalter (32166), Nadel (32165), halbkugelige Schale, 4,5 cm hoch, 10,2 cm Durchmesser (32292), Ring mit breiter Platte mit eingravierter Figur, woneben M  $\perp$  M (32296), Fingerring mit blauem Stein, worauf ein linkshin schreitender Löwe (32301), verzierter Beschlag (32308), Fingerringfragment mit eckiger Oberseite, worauf die Inschrift MEN (32424).

Der Boden und ein kleines Randstück eines Gefäßes aus Weißmetall wurden in Vetera gefunden (32721).

$\gamma$ ) Bronze. Slg. Wied: Schloßfederung (32061), Fahnschildhalter, Deckelgriff mit Ente, Kastengriffe, -henkel-, Rundbeschlag mit Reh, Charnier-, Rund-, Armbrustfibeln, herzförmige und runde Kapseln, Pinzetten, Lanzetten, Sonden, Salbenspatel und -löffel, Nadeln aller Art, peltaförmige Beschläge, Beschlag in S-form, Kandelaberfragment, weibliches Köpfchen, Griff mit Minervabüste, Agraffe in Form eines Pferdchens, verzierte Kasserolengriffe, Scheibe mit Medusa, Gefäß in Form eines kauern den Affen, Appliken in Löwenkopfform, Henkelattasche mit weiblichem Kopf, Haspel, Schlüsselgriffe in Palmettenform, Schiebeschlüssel, Drehschlüssel, Tintenfaß, Lanzen spitzen, Bruchstücke von Statuetten, Griff mit Eberkopf, emaillierte Köpfe und Nadeln, Gefäßfragmente, Helmbackenklappe, Traglaterne, Glöckchen, Schnallen, Deckel,

Plättchenfragment mit Inschrift (32076/251), vergoldeter Bronzering mit blauem Stein (32294), kantiger Fingerring (32296), Drahringfragment mit 10 ringförmigen Verzierungen, Fingerring mit achteckiger gravierter Platte, Fingerring mit ovalem blauem Stein (32297/99), Fingerring mit viereckiger Platte, Ohringe (32310/12).

Aus der colonia Trajana: Phalera mit Löwenkopf (Abb. 7), Rundbeschlag mit profiliertem Kopf, konischer Senkel, Sonde, Beschläge (32479 85), Bogenscharnierfibeln (32533/34), Deckelchen (32506, 32535/36), eichelförmiger Anhänger (32507), Kastengriff in Form zweier einander zugekehrter Delphine (32516), Beschläge, Griffe, Ringelchen, Spiegelfragment, Löffelchen, Nadeln, Anhänger, Zierknöpfe (32517/32, 32535/38).



Abb. 7.

Aus Vetera: Schloßriegel (32720), Beschläge, Stifte (32722/24, 32803, 32815, 32822), Schellen (32730, 32734), Messergriff (32735), Ringelchen (32736, 32763, 32804), Beschlag in Form eines hockenden Vogels (32754), Fibeln (32762, 32817/18), Schnallen, Henkelchen (32776/79), Klammer, unten zu langgestrecktem Tierkopf gearbeitet (32799), Fragment einer dreifach profilierten Blechverkleidung von Gebälk (32812), Henkel (32814), halbmondförmiger Zierat von Pferdegeschirr mit blattförmigen Anhänger, auf der Schauseite silberplattiert (32828).

δ) Eisen: Slg. Wied: Schubriegelschloß, Schloßbeschläge z. T. mit einfachem, z. T. mit doppeltem Schlüsselgewinde, Schloßteile, Dreh-, Schiebe- und sog. lakonische Schlüssel, Schloß-

riegel, Scharnierbänder, Beschläge aller Art, Fallriegel, Holzraffen, Lanzen spitzen, kurze und lange Schwerter, Beneficiarsignum, Fahnenbeschläge, Pilumspitzen, Hauen, Beile, Äxte, Maurerhammer, Krätzer, Sense, Trensen, Kinnketten, Schloßhalter, Haken, Helmaufsätze, Stili, Hacken, Ketten, Säge, Spitzpflug, Pinzetten, Scheren, Sonden, Gabel, Sporen, Messer, Bolzen, Sattelbügel, Kettenpanzer, Spaten, Pfannen, Beschlagbänder, Schloßtürhalter, Ringe, Kellen, Feuerhaken, Wandhaken, Radnabenringe, Eimerrandreifen und -henkel, Pickel, Hieb- und Siehalmesser, Vorsteckbolzen, Wagenspanner, Wagenstrickhalter, Tüllen, Steigbügel, Ortbänder, Strigilis, Bohrer, Fensterbeschläge in Kreuzform von Fenstergittern, Schellen, Bolzen, Meißel, Dangelstock, Hobel eisen (31742—32042).

Aus der colonia Trajana: Stilus, 10,5 cm lang (32483), Handspiegelgriff (32505), Schlüssel (32513/14), Schelle, 4 cm lang (32515), Beschlag-

bänder, Scharniere, Schlaufen, Kasserole, Lone, Nägel (32574/85), Axt (32589), Meißel 32,5 cm lang (32602), Bolzen 17,7 cm lang (32605), Pilumspitze 20 cm lang (32607).

Aus Vetera: Schaufel, 19,5 cm lang (32725), Klammer, 4,5 cm lang (32727), dgl. 12 cm lang (32787), Messer (32728), Breitmeißel, 12,5 cm lang (32732), Bolzen, Hacken, Schlaufen, Scharniere, Nägel (32744/50, 32774/75, 32781/84, 32787 ff., 32794 ff.), dreiflächige pyramidale Pfeilspitze, Pilumspitze, Pfeilspitze, (32757, 32764/65), großer Lohbolzen mit Ring (32767), Bohrer, Breitmeißel (32785/86), Lanzenschuh (32791), Lanzenspitze (35792), Vorstecknagel (32793), Bänder, zweischneidige Axt, Schaufel (32801/02, 32805/06). Eine Hacke, 17,5 cm lang, und ein Eisenbeschlag mit Öse, 25 $\frac{1}{2}$  cm lang, stammen aus einem römischen Brunnen auf der Grube Vereinigte Ville Feld B in Knapsack (32441 f.).

Aus Steinbruch Idylle bei Kruft (Geschenk des Herrn Grubendirektors Pickel): Stemmeisen, 114 cm lang, Schaufel mit Schafittülle und oval gerundetem Schöpfer, 28 $\frac{1}{2}$  cm lang, Schaufelhacke, 34 $\frac{1}{2}$  cm lang, Sattelbügel, 23 cm Dm., flaches Hufeisen, 10 $\frac{1}{2}$ ×9,3 cm, breites Hufeisen mit Endstollen, 13 cm lang, drei Lonen, 17, 23 und 12,5 cm lang, Schwert, 49 $\frac{1}{2}$  cm lang, drei Äxte, 27 $\frac{1}{2}$ , 22 und 17 cm lang, zwei Dangelstöcke, 17 $\frac{1}{2}$  und 16 cm lang, zwei Hacken, 33, 7 und 33 cm lang, neun Spaltbeile, 6 $\frac{1}{2}$  bis 18 $\frac{1}{2}$  cm lang, zwei mit eingekratzten Eigentümernamen, Scharniere, Stifte, Schlaufen, Nägel, Schlempe (35877/910).

ε) Blei Slg. Wied: Vier Bleikugeln (32252/55).

Aus Vetera: Fünf kegelförmige Gewichte (32768/72), Kugel (32773), vierkantiger Beschlag (32816), flacher Ring (32821), hufeisenförmig gezogenes Fragment (32824), vier Gewichte (?) in Form einer flachen runden Scheibe von 10,92, 10,35, 10,93 und 11,07 cm Dm. und 1715, 1790, 1792 und 1795 g Gewicht, auf dem letzten zwei Einritzungen, einerseits TIUNI=*t(urma) Juni*, anderseits VIIRUS (32829/32) (s. oben S. 258).

f) Glas: Aus Vetera: quergeringter blaugrüner Henkel (32729), gerippte Schalenfragmente, blaugrün und bräunlich durchscheinend, hellblaues eingedrücktes Bodenfragment, halbkugelige hellgrüne Schalenfragmente mit zwei Horizontalrillen unter dem Rande, blaugrüne Kugelflaschenfragmente mit Röhrenhals und Flachrand, breiter vierfach längsgerippter Henkel einer großen Flasche (32737/43), blaugrüne und blaue Rippenschalen, gerippte Schalenfragmente aus opak weißer Masse, dgl. hellblau durchscheinend, opak gelb und weiß (32751/54, 32756, 32759), olivgrüne Becherfragmente mit Henkel (32810), breiter fünfrippiger Bandhenkel einer blaugrünen Flasche (32811), schwarzes konvexes Steinchen (32823).

g) Bein: Slg. Wied: Rechteckige und rundliche verzierte und unverzierte Ortbandbeschläge, verzierter Spinnwirtel mit eingraviertem Blattmuster, Falzbeine, Griffe (32258—32268, 32309).

Colonia Trajana: Nadel mit rundem Kopf (32489), oblonge Schnalle, längsgerippt mit bronzemem Kopfstück (32490), rund-, flach- und kantigköpfige

Nadeln (32498/504), drei runde Scheibchen, das eine konkav, die beiden anderen mit konzentrischen Horizontalrillen (32508/10), Messergrifffragmente (32586).

h) Modelle: Von dem römischen Gutshofe in Köln-Müngersdorf (Stadion), ausgegraben vom Kölner Wallraf Richartz-Museum, stellte Bildhauer W. Jaenecke in Bonn ein Modell im Maßstab 1:200 nach der Rekonstruktion von Reg.- und Baurat Dr. Mylius her (32477).

i) Verschiedenes. Bemalte Wandverputzreste aus der colonia Trajana (32591); Proben der Wandkonstruktion eines Kanälchens, hergestellt aus feiner roter Ziegelmasse, gef. in der colonia Trajana (632612), Tierknochen aus der colonia Trajana und aus Vetera (32594, 32848), erbrannte Weizenkörner aus Vetera (32861), ebendaher Austernschalen (32847), Lederschuhreste, Holzreste aus einem römischen Brunnen bei Knapsack, Grube Vereinigte Ville, Proben der eichenen Brunnenverschalung (32442), Holzproben der Verschalung eines römischen Brunnens in Lengsdorf auf der Bonner städtischen Ziegelei (32461), runde Holzstilreste aus Steinbruch Idylle bei Kruft (32911).

### III. Fränkische Abteilung.

Grabfund, gefunden in einem Reihengräberfelde bei der alten Kapelle in Waldorf am Vorgebirge bei Kanalisation der neuen Landstraße Bonn—Brühl: rötlicher Tonkrug mit Reifenverzierung, schwarze Tonschale, eiserne Lanzen spitze, eiserne Wurfaxt (32372).

Grabfunde aus Rhöndorf (Siegkreis) aus einem Reihengräberfeld an der Clarastraße, gefunden bei Ausschachtung des Neubaus Toussaint, geschenkt vom Eigentümer: rotoniger Knickbecher, zwei Eisenschwerter, eiserner Schildbuckel, Eisenbeschläge, Eisenmesser (32373/76).

Grabfunde aus Udenhausen (Kreis St. Goar), gefunden bei Ausschachtung eines Kellers auf Besitz des Landwirtes Peter Morschhäuser Haus Nr. 3 wurden von ihm gekauft: eiserne Lanzen spitze, eisernes Langschwert, zerbrochenes Eisenschwert, Bronzebeschläge, Tongefäßreste (32422).

Grabfunde wurden in Widrig (Landkreis Bonn) beim Ausschachten des Neubaus Hauptstraße 53 des Gottfried Grumbach gehoben und angekauft: blau- und grauschwarze Knicktöpfe, teils unverziert, teils mit horizontalen Rillenverzierungen und mit Fries eingestempelter Rosettenmuster, rotbraune Knickflasche mit Horizontalrillen, blaugraue Fußschale und Rest eines Ausgußtopfes, Langschwert, Lanzen spitze und Wurfaxt aus Eisen, Bronzefibel mit Almandinen, rotbraune Tonschale, halbkugelige rotbraune Tonschale mit horizontalem mit Weißmalerei verziertem Rand, hellgelb durchscheinendes Glas (32425—32438).

Aus Slg. Wied: Abguß eines Täubchens aus rötlichem Ton (32257), Original im Neuwieder Kreismuseum, Tierkopffibel, Viereck- und Rundbrosche; alles aus Bronze und mit Almandinen (32288/90).

## IV. Mittelalterliche und neuere Abteilung.

Eine eiserne Sturmhaube, gefunden in Witterschlick, wurde von Direktor Tackenberg daselbst geschenkt (32367).

Grautoniges Henkelkrügelchen mit brauner gesprenkelter Glasur, 12 cm hoch, gef. bei Kabelverlegung in Bonn auf dem Gelände der Provinzialheilanstalt wurde von ihr überwiesen (32444).

Grautoniges einhenkeliges Steinzeugkrügelchen mit Wellenfuß, Trichterhals und drei Medaillons mit Darstellung der Lucretia, weißtoniges Steinzeugkrügelchen mit Trichterhals und Schliffdekor, grautoniger braun glasierter Krug, einhenkelig, mit Wellenfuß und gerillter Wandung, zwei gelb glasierte Tonröhren, alles gefunden in Bonn bei Kanalisation der Reuterstraße, wurden vom Bonner Tiefbauamte überwiesen (32449/53).

Ein dreibeiniges rotoniges Gefäß mit Gelbglasur im Innern, gefunden in Witterschlick, wurde von Herrn Architekt Burmeister in Bonn geschenkt (32454).

Aus einer Abfallgrube einer Töpferei der „Pingsdorfer“ Keramik, gefunden in Kierberg (Landkreis Köln) bei Ausschachtung des Hauses an der Löhmühle 27 wurden erworben: drei hell- bzw. dunkelgrau und bräunlich überbrannte Kugeltöpfe (Fehlbrände), gelbe Tonbecher mit Wellenfuß und rotbrauner Strichbemalung (32467/73, 32545).

Angekauft wurde ein braun glasierter verzierter Raerener Steinzeugkrug mit Zinndeckel, 20,4 cm hoch (32613).

Ein linkes Gewändestück einer Chorschrankentür, vermutlich von den Chorschranken des alten Bonner Münsters, um 1151, vor 1166 aus Trachyt, 36,5–37,5 cm lang, 20,4 cm hoch, wurde von der Pfarrgemeinde St. Martin geschenkt. Es wurde gefunden an der Südseite des Münsterchores neben den Fundamenten des Gerhardschen Ostturmes (32933).

## V. Münzsammlung.

a) Antike Münzen: Aus Vetera: 32464 Denar der Tiberius mit sitzender Livia, 15 n. Chr. geprägt, 32733 As des Nero, 32760 Silberquinar, 32761 As des Claudius, 32807 Legionsdenar des Antonius, 32808 Denar der gens Proclia mit Juno Sospita, 32820 As mit Gegenstempel TIB, 32825 As des Caligula mit sitzender Vesta.

Aus der Colonia Trajana: 32423 Denar der Faustina sen. mit stehender Ceres.

32465 Sesterz des Antoninus Pius mit stehender Fortuna.

32466 Denar des Elagabalus mit Abundantia.

32491 Sesterz des Augustus mit 2 Gegenstempeln.

32492 Sesterz des Hadrianus.

32493 Sesterz der Diva Faustina.

32494 Denar der Julia Domna.

32495 Kleinbronze des Constantinus jun.

32496 Sesterz des Trajanus.

32497 As des Domitianus.

32511 Konstantinisches Kleinerz.

b) Mittelalterliche und neuere Münzen.

31730/31 Mülheimer Wappenturnose des Wilhelm II. von Berg als Graf und als Herzog (1360—1408).

31732 Halbgroschen des Herzogs Johann I. von Cleve v. J. 1475 ohne Angabe der Münzstätte.

31733—31735 Zwei Koblenzer, ein Oberweseler Goldgulden ohne Jahr des Trierer Erzbischofs Werner von Falkenstein (1388—1418).

31736/37 Koblenzer Weißpfennige 1444 und um 1465 der Trierer Erzbischöfe Jakob I. von Sierck und Johann von Baden.

31738 Unedierter Heller der Herrschaft Alpen, unter Gumprecht II. 1401—1418 geprägt.

31739 Doppelalbus für Essen der Äbtissin Anna Salome von Salm.

31740/41 Drittelgulden 1752, Viertelgulden 1753 des Grafen Friedrich Alexander von Wied mit Stadtansicht von Neuwied.

32546 Taler 1805 des Maximilian Josef für Jülich-Berg.

32547 Kurpfälzische 20 Kreuzer 1725 des Kurfürsten Karl Philipp.

32617 Silbermedaille auf die Eroberung von Bonn, Huy, Limburg, Rheinberg, Geldern durch die Alliierten 1703.

32618 Taler 1583 des Kölner Kurfürsten Gebhard von Waldburg.

32619 Stadtkölner Halbtaler auf die Huldigung Carl VI.

32620 Zweidritteltaler des Johann Ernst von Sachsen-Weimar mit Stadtkölner Wertstempel für den Betrag von 42 Albus.

32930 Bacharacher Weißpfennig des Friedrich I. von Kurpfalz, ohne Jahr (1449—1476).

#### D. Arbeiten im Museum, Personalien, Besuch u. dgl.

Der Direktor veröffentlichte den ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Provinzialmuseums vom 1. 4. 26 bis 31. 3. 27 in Band 132 der Bonner Jahrbücher und ebenda seinen zum 50jährigen Jubiläum des Museums gehaltenen Festvortrag: Über das Provinzialmuseum in Bonn als heimatkundliche Forschungsanstalt. Ferner einen illustrierten Bericht über die Ausgrabungen von Vetera in der Germania und im Gnomon sowie einen Aufsatz über die römischen Bäder von Badenweiler in den Rheinischen Heimatblättern IV 1927, Nr. 9, S. 409 ff. Er hielt Vorträge bei den Ferienkursen zu Ostern und zu Pfingsten in Bonn und 2 Vorträge im Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande sowie eine Reihe von Führungen für verschiedene Vereine und Gesellschaften aus Bonn und von auswärts.

Der Direktorialassistent Dr. Oelmann veröffentlichte einen Bericht über Ausgrabung und Rekonstruktion eines römisch-keltischen Bauernhauses im

Mayener Stadtwalde in der Zeitschrift „Forschungen und Fortschritte“, er bereitete ferner die ausführliche Veröffentlichung der römischen Villa ebendort für den Druck vor und setzte die Arbeiten am 2. Bande seines Werkes „Haus und Hof im Altertum“ fort. Er veranstaltete Führungen im Museum und hielt Vorträge im Rahmen des archäologischen Ferienkursus der Universität, im Verein von Altertumsfreunden, sowie auf der Tagung des Nordwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Hildesheim.

Der Kustos Hagen veröffentlichte in der geschichtlichen Landeskunde Münzfunde aus Weiershagen, Sistig, Bonbaden und Launsbach aus dem 17. und 18. Jahrhundert, im Heimatblatte für den Kreis Meisenheim und das untere Glantal einen Talerfund aus Schweinschied vom Ende des 18. Jahrhunderts. Er bearbeitete noch mehrere andere Münzfunde, die im nächsten Berichtsjahre veröffentlicht werden sollen, führte die Museumsinventare, setzte die Katalogisierung der mittelalterlichen und neueren Münzsammlung fort, begann mit der Anfertigung des Manuskriptes eines zweiten Ergänzungsheftes zu seinem Buche Römerstraßen der Rheinprovinz und übernahm für ein Heimatwerk des Kreises Simmern die Bearbeitung der vor- und frühgeschichtlichen Funde und Siedlungen dieses Kreises. Er förderte die Materialsammlung für seine Arbeiten über vorgeschichtliche Wege und die alten Kulturen der Rheinprovinz weiter, besuchte im Zusammenhange damit die Heimatmuseen in Meisenheim, Mayen Heinsberg, Cleve, Emmerich und das historische Museum in Aachen, durchsah und verzettelte dort die antiken Bestände und kartierte ihre Fundstätten in die Meßtischblätter.

Die von Kustos Dr. Walter Cohen in Düsseldorf bearbeitete 2. Auflage des Gemäldekataloges erschien im Laufe des Geschäftsjahres.

Für die Bearbeitung des Kataloges der romanischen und gotischen Steindenkmäler wurde von August 1927 an Dr. Walter Bader beschäftigt.

Bei den Ausgrabungen von Vetera wurde diesmal die örtliche Leitung stud. phil. Kurt Bittel aus Heidenheim a. Brenz übertragen.

Der Hausmeister und Buchführer Drewitz besorgte wie üblich das Rechnungswesen des Museums.

Am 1. Oktober 1927 trat der Zeichner des Museums, Wilhelm Rose, nach fast fünfzigjähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand. Es wurde ihm bei seinem Ausscheiden der Dank des Herrn Landeshauptmanns und des Museumsdirektors für seine unermüdliche treue Tätigkeit ausgesprochen.

An seine Stelle trat am selben Tage der Zeichner Peter Wieland, welcher auch bereits für die geometrische Aufnahme der Ausgrabungen herangezogen wurde.

In der Beschäftigung der Stenotypistin Poschmann, des Museumsdieners Schroeder und der Ausgrabungsarbeiter J. und A. Krämer hat sich nichts geändert. Der Museumsdiener Schüller machte einen Lehrgang im Konservieren im R.-G. Zentralmuseum in Mainz durch, und wird seitdem vorzugsweise mit Konservierungsarbeiten beschäftigt.

An der Ausstellung mittelrheinischer Kunst, welche im Sommer in Darmstadt stattfand, beteiligte sich das Museum durch Herleihung der Pietà Roettgen; zu der Ausstellung „Der Rhein, sein Werden und Wirken“ in Koblenz wurde das Gemälde von J. van Goyen: Der Valkhof in Nymwegen hergeliehen.

Der Besuch des Museums betrug im Ganzen 9364 Personen (im Vorjahre 8695). Die Einnahme aus Eintrittskarten, der Verkauf von Veröffentlichungen usw. belief sich auf 1392,57 Mk. (im Vorjahre 990,37 Mk.).

---